

**DAS ERZHERZOG
RAINER-MUSEUM
FÜR KUNST UND
GEWERBE IN BRÜNN**
VON
JULIUS LEISCHING

ANTON SCHROLL & Co. G. m. b. H. in WIEN

E. - *15*
T. - *15*
N. - *102*



G 211

XVII-959

**DAS ERZHERZOG RAINER-
MUSEUM FÜR KUNST UND
GEWERBE IN BRÜNN**

VON

JULIUS LEISCHING

DIREKTOR DES ERZHERZOG RAINER-MUSEUMS

**ANLÄSSLICH DES VIERZIGJÄHRIGEN BESTANDES DES MUSE-
UMS IM AUFTRAGE DES KURATORIUMS HERAUSGEGEBEN**

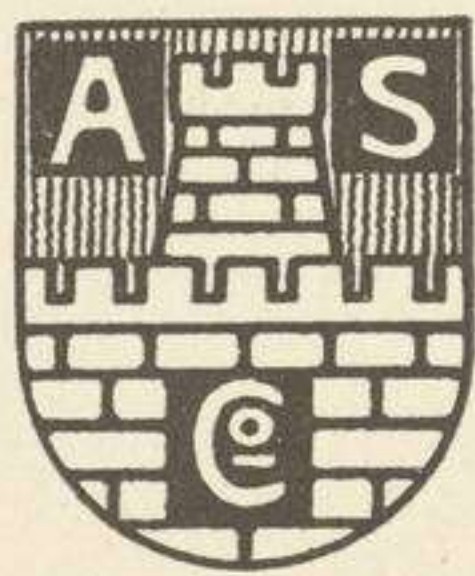
60 LICHTDRUCKTAFELN MIT 148 AUFNAHMEN



WIEN, NOVEMBER 1913

KUNSTVERLAG ANTON SCHROLL & CO.

GESELLSCHAFT M. B. H.



Druck: Christoph Reisser's Söhne, Wien V.

VORWORT

Im Wiener Weltausstellungsjahre 1873 als »Mährisches Gewerbemuseum« ins Leben gerufen, ist der jetzt vierzigjährige Jubilar schon durch seinen Anreger, den Mährischen Gewerbeverein in Brünn, zur eindringlichsten Förderung der zeitgenössischen Arbeit verpflichtet worden.

Da man dieses Ziel vor vierzig Jahren vor allem an der Hand alter Vorbilder zu erreichen glaubte, beschränkten sich die Sammlungen von vornherein nicht bloß auf Erwerbungen aus der Wiener Weltausstellung, sondern zogen mehr und mehr auch Erzeugnisse der historischen Stile an sich.

Was so im Laufe von vier Jahrzehnten, unter wechselndem Finderglück und in der Beschränktheit der Mittel festzuhalten ermöglicht war, stellt sich in seinen Hauptstücken hier vor. Eine Auslese, die dem einen zu wenig, dem anderen vielleicht zu viel bietet, doch immerhin einen Einblick in den Charakter der Anstalt und auch in die jeweilige Sammelart gibt. Denn unwillkürlich ändern sich die Ziele mit den Zeiten und den Leitern.

Oberster Grundsatz blieb nur unverändert durch all die Jahre: in erster Linie mährisches Kunstgut aller Art zu retten, unbekümmert ob es der »hohen« oder der »angewandten« Kunst angehört. Denn diese ausgeklügelte Trennung ist erst ein Ergebnis theoretisierender Kunstarmut des 19. Jahrhunderts — bessere Zeiten unterschieden nur zwischen gut und schlecht, ohne Rücksicht auf Format, Technik und Stoff.

Mit Ausnahme der im Lande so reichlich entdeckten vorgeschichtlichen Funde, deren wissenschaftliche Aufsammlung und Bearbeitung dem Mährischen Landes- (Franzens-) Museum obliegt, flüchteten sich schon frühzeitig, lange ehe an eine wissenschaftliche Spürarbeit gedacht wurde, heimische Arbeiten aus Kirche und Schloß, Bürger- und Bauernhaus in unser Museum, dessen bedeutendste Aufgabe ja eben darin bestand, den Ehrgeiz des mährischen Kunsthandwerkers von heute durch den Hinweis auf seine Vorgänger zu wecken.

Fast die Hälfte aller Tafeln dieses Werkes bringen mährische oder doch aus Mähren kommende Erzeugnisse:

Altäre und Kanzeln, Meßgewänder und weltliche Sticke- reien, Fayencen und Öfen, Möbel und Schmiedeeisen und als jüngste Erwerbung eine der seltenen Brünnener Goldschmiedearbeiten, einen getriebenen Deckelpokal, den vermutlich Hans Leutschacher im Anfang des 17. Jahrhunderts in Brünn verfertigt hat (Tafel LX, Nr. 148).

Die schöne Kanzel von 1704 aus dem Olmützer Dom (Tafel IV), der gotische Altar von Seitendorf (Tafel II), der barocke Hochaltar von Litentschitz (Tafel III), das aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammende Marienbild des Brünnener Thomasklosters (Tafel I), der süd- böhmischen Malerschule zugehörig, dann die prachtvollen Meßgewänder des Brünnener Domschatzes (Tafeln XLVIII bis L) geben einen Begriff von der hohen Entwicklung der kirchlichen Kunst in Mähren.

Der volkstümliche Gegenwert dazu, die Freude an leuchtenden Fayenceglasuren und buntfarbigen Sticke- reien, von denen das Museum eine reiche Auswahl aller Formen, Zeiten und Techniken besitzt, konnte hier nur andeutungsweise vorgeführt werden (Tafeln XXXIX, LII).

Die an datierten Stücken bis ins 17. Jahrhundert zurück verfolgbare, durch strenge Stilisierung und schöne Farben ausgezeichnete Habanerware, die sich ja nicht an die Landesgrenze gebunden hat, dann Proskauer und namentlich Holitscher Fayencen sind als verwandte Arbeiten der Grenzländer neben den heimischen Fabriken zu Mährisch-Weißkirchen und Frain im Museum gut vertreten (Tafeln XL—XLI).

Was der städtische Hafner, Tischler und Schmied an Öfen (Tafeln XXXIII—XXXV), Möbeln (Tafeln XXIII, XXV—XXVI) und Gitterwerk (Tafeln LIII—LV) geschaffen, beweist eine genaue Vertrautheit mit Stil und Technik ihrer Zeit.

Das Museum hätte indessen damit allein seine streng umschriebenen Aufgaben nicht erfüllen können. Es mußte darauf bedacht sein, die Richtlinien der Kultur- und Stil- entwicklung, auch ohne Rücksicht auf Mähren, tunlichst lückenlos zu zeigen und in dem seit dreißig Jahren all- gemeinen Wettlauf gleicher Anstalten nicht zurückzu- bleiben.

So mußten, namentlich des geistigen Zusammenhanges wegen, aus den übrigen Ländern Österreichs die figürliche Holzschnitzerei Tirols, Salzburgs, Ober- und Niederösterreichs (Tafeln VI—IX), die Gläser Böhmens und Schlesiens (Tafel XLV) und Wiener Porzellan (Tafeln XLIII—XLIV) erworben werden. Auch das feine Schieferrelief mit der Kreuzigung Christi (Tafel X) und die schöne Bergkristallkanne (Tafel XLV) sind österreichischer Herkunft.

Das Museum konnte sich ja gleich allen seinen Schwesteranstalten der allmählich aufdämmernden Erkenntnis nicht verschließen, daß die besten Leistungen abgelebter Zeiten wohl als Muster im Sinne vorbildlicher Tüchtigkeit, nie aber als Kopistenvorlagen dienen durften. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erkannte man endlich die Gefahren, die dem heute schaffenden Geschlecht aus dieser sklavischen Nachahmung erwachsen waren. Und da erst stellte sich heraus, daß den Kunstgewerbemuseen ja eigentlich viel weitere und höhere Ziele gesteckt waren: ihnen obliegt keineswegs bloß die Erziehung des Gewerbes — was finge auch der geschickteste Kunsthandwerker ohne Auftraggeber an? — sondern die Museen haben auf vielfältig verschlungenen Wegen, durch Anschauung und technische Aufschlüsse, wie vor allem durch wissenschaftliche Bearbeitung ihres unendlich großen Arbeitsgebietes den Kenner, den Käufer, Besitzer und Markt zu erziehen.

So kamen zunächst italienische, französische, norddeutsche, niederländische Möbel (Tafeln XIII—XIV, XVI—XVII, XX—XXII, XXIV) und erst jüngst die schöne Schaffhausener Renaissancestube von 1659 (Tafeln XXVII—XXVIII) mit dem Winterthurer Ofen des Abraham Pfau von 1640 (Tafel XXXII) in die Sammlung. Erst durch sie ward es möglich, Vergleichspunkte mit der heimischen Arbeit zu gewinnen. Daß in der ersten Sammelfreude zur Zeit der Achtzigerjahre auch manch »verschöntes« und ergänztes Möbel deutscher Renaissance sich hierher verirrt, kann nicht Wunder nehmen; sofern vereinzelt davon auch in diesem Werke Aufnahme finden mußte, ist dies ausdrücklich bemerkt.

Venezianisches Glas und Elfenbein (Tafeln XI und XLV), rheinische Schnitzarbeit (Tafel V) und Meissner, Frankenthaler Porzellan (Tafel XLII), Bayreuther, rheinisches und fränkisches Steinzeug, Nürnberger Fayence und Zinn durften nicht fehlen.

Viele der Hauptstücke, so namentlich die schönen italienischen und spanischen Majoliken (Tafeln XXXVI bis XXXVIII), den prachtvollen spätgotischen Wirkteppich (Tafel XLVII) als Leihgabe, die Schweizer gemalten Glasscheiben (Tafel XXVII) verdankt das Museum dem nie ermüdenden Wohlwollen Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein. Als Leihgabe überließ das Brünner Domkapitel dankenswerterweise die schon erwähnten interessanten Meßgewänder (Tafeln XLVIII—LI) zu sachgemäßer Aufbewahrung.

Es kann nicht Aufgabe dieses Vorwortes zu einem Tafelwerke, dessen Bilder und Bildbeschreibung für sich selbst sprechen müssen, sein, auf Einzelheiten näher einzugehen. Man mag daraus nur ersehen, daß das Museum nicht müßig gewesen ist und besonders auf den großen Versteigerungen der letzten Jahre — A. v. Lanna, Lord Sudeley, R. Zschille, F. v. Parpart, A. Dasch, J. Kastner, H. Wencke u. a. — vom Glück begünstigt war.

Wer sich aus dieser Veröffentlichung, durch die sich die bewährte Verlagsanstalt und der königl. rumänische Hofphotograph S. Schramm in Wien unseren Dank erwarben, ein Urteil über unsere Bemühungen bilden will, dem wird es vielleicht auffallen, daß dieses Jubiläumswerk von den erfreulichen Ergebnissen unseres heutigen Kunstgewerbes keine Nachricht gibt. Es wäre indessen ein Irrtum, daraus den Schluß zu ziehen, daß hier nur Historisches aufgespeichert wird. Das widerspräche auch dem klaren Wortlaut unserer Satzungen.

Was seit anderthalb Jahrzehnten das Ringen unserer eigenen Zeit anzudeuten vermochte und als belebendster Ansporn modernen, rein künstlerischen Schaffens von dauerndem Werte einem Kunstgewerbemuseum nicht fremd bleiben durfte, ist in den nachfolgenden Bildern nicht gezeigt worden, da es sich in den Rahmen dieser Veröffentlichung schwer gefügt hätte. Aber es fehlt uns nicht an berufenen und glänzenden Vertretern des Stiles unserer Zeit und wir betrachten gerade die Förderung der modernen österreichischen Arbeit als die vornehmste und eine wahrhaft patriotische Pflicht.

* * *

Den Bestimmungen der 1873 behördlich genehmigten Satzungen gemäß, ist der jeweilige k. k. Statthalter in Mähren zugleich Präsident des Kuratoriums, so seit:

1873 Philipp Freiherr Weber von Ebenhof,
1874 Ludwig Freiherr Possinger von Choborsky,
1879 Franz Ritter Kallina von Urbanow,
1880 Karl Freiherr von Korb-Weidenheim,
1881 Dr. Friedrich Graf Schönborn-Buchheim,
1888 Hermann Ritter von Loebel,
1893 Alois Freiherr von Spens-Booden,
1900 Karl Graf Zierotin,
1908 Dr. Karl Freiherr von Heinold,
1911 Oktavian Freiherr Regner von Bleyleben.

Die Leitung des Museums oblag anfänglich einem **Direktorium**, an dessen Spitze

1873 Hochschulprofessor Friedrich Arzberger, dann nach dessen Rücktritt Realschulprofessor Josef Roller stand.

Nach Auflösung des Direktoriums wirkte als **Direktor** seit:

1874 Hochschulprofessor Johann G. Schön,
1883 Hochschulprofessor August Prokop,
1894 Julius Leisching.

Als **Kustoden** wurden berufen im Jahre
1874 Heinrich Frauberger,
1881 Anton Gruschka,
1882 Dr. Anton Kisa,
1884 Karl Schirek.

* * *

Die zunächst auf der Wiener Weltausstellung erworbenen ersten Sammlungsstücke fanden in den Räumen des Mährischen Gewerbevereines gastfreundliche Unterkunft. Hier wurde das Museum am 2. Dezember 1873, zum fünfundzwanzigjährigen Regierungsfeste des Kaisers, in feierlicher Weise eröffnet.

Als es im Laufe der Jahre schien, daß der verfügbare Raum nicht mehr ausreiche, wurde 1881 mit dem Bau eines eigenen Hauses begonnen. Die Stadtgemeinde Brünn, die zu den Stiftern des Museums gehört, widmete in dankenswertester Weise den Baugrund am Fuße des Spielberges (Elisabethstraße 14), während die Mittel zum Bau durch die Ausgabe von unverzinslichen, verlosbaren Anteilscheinen und durch ein Darlehen der I. Mährischen Sparkasse in Brünn aufgebracht wurden. Die Baupläne, die sich in der Grundrißeinteilung an den Ferstelschen Bau des k. k. Österreichischen Museums in Wien anlehnen, wurden von Hochschulprofessor J. G. Schön kostenfrei beigelegt.

Im Jahre 1883 konnte das Gebäude bezogen werden. Fünf Jahre später, anlässlich der zum vierzigjährigen Regierungsfeste des Kaisers veranstalteten Jubiläumsausstellung, die im Museum stattfand, hat Hochschulprofessor A. Prokop den rückwärtigen Teil angebaut und dadurch das Gebäude auf das doppelte Ausmaß vergrößert, wodurch allerdings zugleich auch der Säulenhof verfinstert und ein dahinterliegender Lichthof geschaffen worden ist, dessen Verwendung Schwierigkeiten bot.

Das Kuratorium entschloß sich deshalb 1912 zu einem Umbau im Innern, wodurch die Helligkeit im Säulenhof und Stiegenhause tunlichst erhöht und der Lichthof zur Aufstellung der kirchlichen Abteilung geeignet wurde. Bei diesem Anlasse wurden die Kanzleien und die Bibliothek in den rückwärtigen Teil verlegt und dadurch die freundlichen Räume des ersten Stockwerkes, gegenüber dem Spielberg, für die Möbelsammlung frei.

Mit diesem Umbau stand die längst nötig gewordene Neuordnung und Umstellung der Sammlungen in Verbindung, die, seit 1912 im Gange, sich nach nunmehriger Fertigstellung in folgender Verteilung zeigt:

Von den rund 11.200 Inventarnummern, die das Museum jetzt verzeichnet hat, gelangten zur Aufstellung: Im Erdgeschoß die kirchlichen Arbeiten (Gemälde, Altäre, Kanzeln, Paramenten, Holzschnitzereien und Metallarbeiten);

im ersten Stock die weltlichen Arbeiten in kunst- und kulturgeschichtlicher Entwicklung vom Altertum bis zum Empirestil;

im zweiten Stock die bäuerlichen Arbeiten, namentlich die mährischen Sammlungen an Tonarbeiten, Stickerien und Spitzen;

dann die Spezialsammlungen orientalischer Kunst (Keramik, Textilien, Holz- und Metallarbeiten), europäischer Keramik und Glas, die Textilsammlung, die Metallabteilung, die Abteilung der Holzarbeiten und Kleinplastik, die Bucheinbände, die Gruppe moderner Arbeiten und schließlich die Sammlung von Gips- und galvanoplastischen Abgüssen.

Die erzieherische Aufgabe des Museums zu erfüllen, wurde seit seiner Gründung auch auf die Veranstaltungen von Vorträgen und Ausstellungen besonderes Gewicht gelegt. Ihnen beiden ist in erster Linie der ungewöhnlich starke Besuch des Museums zu danken, der durchschnittlich 30% der Bevölkerung beträgt.

Die **Vorträge** boten willkommenen Anlaß ein Stammpublikum treu anhänglicher Freunde des Museums zu bilden und ihnen auch durch auswärtige Fachleute den wünschenswerten freien Überblick über Kunstforschung und Kunstschaffen anderer Orte zu vermitteln.

Aus der langen Reihe von **Ausstellungen**, die tunlichst alle Arbeitsgebiete der Anstalt berücksichtigt haben, seien hier nur die wichtigsten hervorgehoben.

Der Erforschung alter Kunst dienten:

- 1885 die kirchliche Ausstellung,
- 1886 die Ausstellung von Wehr und Waffen,
- 1898 die große »Buchausstellung«,
- 1899 die zwei aufeinanderfolgenden Ausstellungen historischer Trachten und historischer Möbel,
- 1902 die Ausstellung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen aus mährischem Privatbesitz,
- 1903 die Ausstellung von Werken der Kleinplastik,
- 1906 die Silhouette-Ausstellung,
- 1909 die Miniaturen des 1809 geborenen Brünner Malers Patrizius Kittner,
- 1910 die Ausstellung von Handzeichnungen aus dem Besitze des Herrn Arnold Skutezky,
- 1913 die eben in Vorbereitung stehende keramische Ausstellung.

Zur Pflege modernen Kunstgewerbes fanden statt:

- 1888 die große Jubiläumsausstellung anlässlich des vierzigjährigen Regierungsfestes des Kaisers,
- 1895 die Walter Crane-Ausstellung,
- 1898, 1900 und 1908 Interieurausstellungen,
- 1903 die »Wiener Kunst im Hause«,
- 1904 »Der gedeckte Tisch«, die Vorhang-, Teppich- und Tapetenausstellung, die Gewebe von R. Schlattauer, die Plakatausstellung,
- 1910 die erste Ausstellung des Deutsch-mährischen Kunstgewerbeverbandes,
- 1911 die Ausstellung moderner österreichischer Spitzen.

Werke moderner Kunst zeigten:

- 1898 die Originalentwürfe und Wiedergaben von Gemälden des in Eibenschitz (Mähren) geborenen Malers Alfons Mucha,
- 1902 die Ausstellung von Zeichnungen und Gemälden der Frau Gabriele Murad-Michalkowsky,
- 1903 die Gotthard Kuehl-Ausstellung, die Gemälde und Radierungen von Karl Maria Thuma,
- 1905 die Ausstellung des k. k. Wandermuseums, die große Plakettenausstellung,
- 1906 die Gemälde und Radierungen von Ludwig Michalek,
- 1907 die Gemälde von Anton Nowak,
- 1908 die Entwürfe für das Brünner Mendeldenkmal,
- 1912 Originalhandzeichnungen und Studien moderner Künstler,
- 1913 die Musik- und Theaterausstellung.

Insbesondere konnten die modernen graphischen Künste wiederholt in ihrer Entwicklung vorgeführt werden (1897, 1898, 1902, 1910). Besonders bemerkenswert waren:

- 1897 die Gesamtausstellung William Ungers,
- 1899 die Ausstellung japanischer Graphik,
- 1900 und 1902 die beiden Emil Orlik-Ausstellungen vor und nach seiner japanischen Reise,
- 1907 die Radierungen von Ferdinand Schmutzer,
- 1911 Frank Brangwyn, ebenso wie die vorhergenannten von den Künstlern selbst zusammengestellt, die Schabkunstaussstellung,
- 1912 die Ausstellung farbiger Kupferstiche.

Photographische Ausstellungen unter Mitwirkung des Wiener und des Brünner Kameraklubs und der hervorragendsten auswärtigen Amateure fanden 1897, 1902, 1907 und 1911 statt. Im Jahre 1905 konnte eine große Ausstellung photomechanischer Reproduktionsverfahren, 1908 eine Ausstellung der Wiener k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt gezeigt werden.

Der künstlerischen Erziehung waren gewidmet:

- 1901, 1905, 1910 die Ausstellungen der k. k. Fachschulen,
- 1903 die Naturzeichnungen der Wiener und
- 1904 die der Brünner Volks- und Bürgerschulen sowie der Mittelschulen,
- 1905 die Ausstellung künstlerischen Spielzeuges sowie wiederholte Schulausstellungen der Zeichen- und Malkurse der Brünner Gesellschaft der Kunstfreunde.

Einer der wichtigsten Aufgaben der Museen, dem Heimatschutz, waren gewidmet:

- 1905 die Ausstellung alter Städtebilder,
- 1909 die Ausstellung künstlerischer Stadt- und Landschaftsbilder.

Schließlich fand auch die moderne Wohnungsreform Beachtung durch die

- 1909 veranstaltete Ausstellung der Deutschen Gartenstadtgesellschaft in Karlsruhe,
- 1912 durch die Ausstellung der Wiener Zentralstelle für Wohnungsreform.

Die vom mährischen Kunstgewerbe lebhaft gewünschte stärkere Einwirkung des Museums auf die Schaffenden unserer Zeit wurde einerseits durch die Angliederung eines kunstgewerblichen Ateliers und andererseits die Eröffnung einer im Museum untergebrachten Verkaufshalle mährischer Kunstgewerbearbeiten erstrebt. Während die letztere infolge der in geschäftlicher Hinsicht wenig günstigen Lage des Museums sich nicht recht entwickeln konnte und schon 1894 aufgelöst worden ist, erfreut sich das im Jahre 1887 von der Brünner Handels- und Gewerbekammer gestiftete kunstgewerbliche Atelier des Museums noch immer zahlreicher Aufträge. Es liefert die Entwürfe und Werkzeichnungen für mährische Kunstgewerbetreibende seit 1894 unentgeltlich.

Im **Atelier** wirkten seit:

- 1886 Architekt Langer,
- 1888 Architekt Hans Worresch,
- 1892 Architekt Richard Völkel,
- 1898 Bildhauer Klemens Purger.

Als die technische Ausbildung des Gewerbestandes in den Vordergrund trat, entschloß sich das Kuratorium, den kunstgewerblichen Abteilungen des Museums eine »Abteilung zur technischen Förderung des Kleingewerbes« anzugliedern, die 1895 eröffnet wurde. Ihre Verwaltung oblag einer aus Vertretern des Kuratoriums und des Mährischen Gewerbevereines als Anregers bestehenden Technischen Kommission unter dem Vorsitze Gustav Ritter v. Schoellers.

Die administrative Leitung oblag dem Direktor des Museums, die technische Leitung seit:

- 1895 Ingenieur Josef Pauker,
- 1897 Ingenieur Josef Darilek.

Im Jahre 1910 ist diese Abteilung vom Lande anlässlich der Begründung eines Mährischen Landesamtes für Gewerbeförderung übernommen worden.

Im Rahmen dieser »Technischen Abteilung« fand im Jahre 1905 im Museum über Anregung seiner Direktion die erste Tagung der österreichischen Gewerbeförderungsanstalten statt.

Zur gründlicheren Schulung des Kunstsinnes hat das Museum 1899 eine Zeichen- und Malschule eingerichtet, die im ersten Jahre von Bildhauer Klemens Purger, von 1900—1905 vom akademischen Maler Anton Hlawaczek aus Wien und seit 1905 vom akademischen Maler Anton Nowak, Mitglied der Wiener Sezession, geleitet wird.

Die materielle Erhaltung dieser Malkurse, in denen Kopf- und Aktzeichnen, Stilleben, kunstgewerbliche Entwürfe und Landschaftsmalerei geübt werden, obliegt seit 1900 der Brüner Gesellschaft der Kunstfreunde, deren Obmann der Direktor des Museums ist und deren Arbeitsräume nebst einem geräumigen Oberlichtsaal sich im Dachgeschoße des Museums befinden.

* * *

Der Wunsch, nicht nur die Mitglieder, sondern die Öffentlichkeit überhaupt von den Arbeiten und Veranstaltungen des Museums regelmäßig zu unterrichten, ließ schon frühzeitig den Wunsch reifen, zusammenhängende amtliche Nachrichten, Abhandlungen und Vorträge im Wege der Tagespresse erscheinen zu lassen.

Die Druckerei W. Burkart stellte hierfür in dankenswerter Weise die Spalten der in ihrem Verlage erscheinenden Tageszeitung »Mährisch-schlesischer Korrespondent« zur Verfügung, und so erschien als Sonderabdruck daraus am 28. September 1883 die erste Nummer der »Mitteilungen des Mährischen Gewerbemuseums«, die seither ununterbrochen fortgesetzt wurden, aber seit 1886 nicht mehr als Flugblätter, sondern als Monatschrift, wenn auch noch im Sonderabdruck aus der genannten Tageszeitung.

Im Jahre 1905 beschloß das Kuratorium, die **Zeitschrift** unabhängig zu machen und als selbständige Monatschrift in der Druckerei R. M. Rohrer herstellen zu lassen. Hier erscheint sie mit Rücksicht auf den geänderten Namen des Museums seit ihrem 26. Jahrgange (1908) unter dem Titel »Mitteilungen des Erzherzog Rainer-Museums«.

Seit 1901 dient sie auf Beschluß des Verbandes österreichischer Museen auch als dessen Organ, seit 1905 auch als das des Verbandes mährischer Ortsmuseen und seit 1912 zugleich als Zeitschrift des Deutsch-mährischen Verbandes für Heimatschutz.

Um einen regeren Verkehr unter den Schwesteranstalten herbeizuführen, der in administrativen und wissenschaftlichen Fragen unerlässlich ist, auch um durch gemeinsame Veranstaltung von Wanderausstellungen u. dgl. m. unnötige Mühen und Kosten zu ersparen, regte der Direktor die Gründung eines Verbandes österreichischer Kunstgewerbemuseen an, der im Jahre 1900 in Wien ins Leben trat und 1912 schon die neunzehn größten Kronlandsmuseen umfaßte. In diesem Jahre fand eine Titelländerung statt, wodurch auch Museen nicht rein kunstgewerblicher Richtung der Eintritt ermöglicht wurde.

Seit 1913 umfaßt dieser Verband österreichischer Museen, deren Zeitschrift nach wie vor die »Mitteilungen

des Erzherzog Rainer-Museums« sind, zweiundzwanzig Anstalten.

Den wichtigen Zusammenschluß unter den kleineren Ortsmuseen Mährens bezweckte der 1905 von der Direktion ins Leben gerufene Verband mährischer Ortsmuseen, dem jetzt zwölf Anstalten angehören. Ihre Tagung findet alljährlich in einem anderen Orte Mährens unter der Leitung des Direktors des Erzherzog Rainer-Museums statt.

Durch Beschluß dieses Verbandes erfolgte 1912 die Gründung eines Deutsch-mährischen Verbandes für Heimatschutz unter dem Protektorate des k. k. Statthalters Exzellenz Oktavian Freiherrn Regner v. Bleyleben. Zum Verbandsvorsitzenden wurde der Direktor des Erzherzog Rainer-Museums gewählt.

* * *

Diese von Jahr zu Jahr in die Weite und Tiefe wachsende Tätigkeit war nur durch das verständnisvolle und zähe Zusammenwirken maßgebender und opferbereiter Faktoren denkbar.

Aus der Sehnsucht des Gewerbestandes nach künstlerischem und materiellem Fortschritt geboren, durch den opferwilligen Gemeinsinn und die warme Heimatsliebe der Mährer, durch die rechtzeitige Unterstützung der Ministerien und des Landtages, der Gemeinde Brünn, der beiden Handelskammern, der I. Mährischen Sparkasse kräftig gefördert, ist das Mährische Gewerbemuseum zumal aus den Mitteln der mährischen Industrie und des Großgrundbesitzes als Stiftung in das Leben getreten.

An der Spitze der Stifter stehen Seine Majestät der Kaiser und Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Rainer.

Der erlauchte Prinz, der als Erster auf dem europäischen Festlande die Tragweite der Semperschen Gedanken, wie sie sich in der Gründung des Kensington-Museums aussprachen, erkannt und durch die Schaffung des Wiener K. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie erwiesen hat, ist auch an der Wiege unseres Museums gestanden und hat seit 1873 bis zu seinem Tode durch mehr als neununddreißig Jahre seine schützende Hand als Protektor über unsere Arbeit gehalten.

In dankerfüllter Huldigung hat das Kuratorium im Jahre 1907 zum achtzigjährigen Geburtsfeste Seiner kaiserlichen Hoheit beschlossen, dieses Haus zum bleibenden Gedächtnisse an seinen Protektor in alle Zukunft »Erzherzog Rainer-Museum« zu nennen.

Das bedeutet für das Museum in einem Atemzuge Anerkennung und Auszeichnung, Ansporn, aber auch Verpflichtung.

JULIUS LEISCHING

Direktor des Erzherzog Rainer-Museums
für Kunst und Gewerbe in Brünn.



BERICHTIGUNGEN ZUM TAFELVERZEICHNIS.

Tafel XI. Nr. 21. Zeile 5, statt Holzanlagen soll es richtig heißen: Holzeinlagen.
Tafel XXVII. Nr. 55. Zeile 10, statt 456 *m* soll es richtig heißen: 456 *m*.

BESCHREIBENDES TAFELVERZEICHNIS.

Tafel I.

- Nr. 1. Maria mit Krone und Kopftuch in blauem Mantel, den Knaben an ihre rechte Schulter drückend. Auf dem Rahmen acht gemalte Brustbilder von Heiligen. Temperagemälde auf Holz. Bildhöhe 0·435, Bildbreite 0·305; Rahmenbreite 0·165 *m* (Inv. Nr. 4411).
Auf der Rückseite das Schweißstuch der heiligen Veronika. Von späterer und geringerer Hand.
Aus dem Brünner St. Thomas-Kloster. Süd-böhmische Malerschule, Anfang des 15. Jahrhunderts.

Tafel II.

- Nr. 2. Altar aus Seitendorf. Im Schrein die geschnitzten und bemalten Figuren der Maria mit dem Kinde, links Johannes der Täufer, rechts Johannes Ev. Alte Fassung. Auf der Innenseite der bemalten Flügel links oben Laurentius und Stephanus, darunter die Taufe Christi; rechts oben Barbara und Katharina, darunter die Enthauptung Johannes des Täufers. Auf den gemalten Außenseiten links Benedikt von Nursia, rechts Johannes der Täufer. Höhe des Schreines 1·39, Breite 1·16, Tiefe 0·24 *m*.
Leihgabe der Patronatsherrschaft Seitendorf der k. k. Theresianischen Akademie.
Mähren, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tafel III.

- Nr. 3. Altar mit dem Bilde der Begegnung der Heiligen Petrus und Paulus, in geschnitztem und vergoldetem Rahmen. Größte Höhe 5·43, größte Breite 6·02 *m* (Inv. Nr. 6352).
Aus der Pfarrkirche in Litentschitz. Mährisch, 18. Jahrhundert.

Tafel IV.

- Nr. 4. Kanzel mit der vergoldeten Figur des hl. Wenzel auf dem Schalldeckel. Im Jahre 1704 gestiftet vom Olmützer Fürsterzbischof Karl III., Herzog von Lothringen und Baar (1695—1710). Inschriftliche Bezeichnung auf der Unterseite des Kanzelbodens: »Anno 1704 Den 12^{ten} Marty Ist von Mier Georg Huckh Thieschler Maistern in Ollmütz Diese Cantzl, so von den Christian Jokl aus Tantzig und Geärg vogel von Preslau, Meinen Gesellen verfertigter, Aufgesetzt worden.« Höhe 7·90 *m* (Inv. Nr. 8413).
Aus dem Olmützer Dom.

Tafel V.

- Nr. 5. Maria, stehend, mit hoher Krone auf dem langherabwallenden Haar, das Kind auf dem rechten Arme haltend. Eichenholz, unbemalt. Höhe 0·325, Breite 0·11 *m* (Inv. Nr. 2650).
Nr. 6. Maria, von Johannes und Magdalena gestützt, aus einer Kreuzigungsgruppe. Eichenholz, unbemalt. Höhe 0·41, Breite 0·28 *m* (Inv. Nr. 2648).
Nr. 7. Petrus, stehend. Eichenholz, unbemalt. Höhe 0·365, Breite 0·125 *m* (Inv. Nr. 2649).
Kalkarer Holzschnitzerschule. Ende des 15. Jahrhunderts.

Tafel VI.

- Nr. 8. Bärtiger Lockenkopf. Lindenholz, unbemalt. Höhe 0·27, Breite 0·17 *m* (Inv. Nr. 11.071).
Tirol, Ende des 15. Jahrhunderts.

Tafel VI.

- Nr. 9. Maria, den nackten Knaben tragend. Kniestück. Lindenholz, alte Fassung. Höhe 0·78, Breite 0·53 *m* (Inv. Nr. 11.044).
Salzburg, 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Tafel VII.

- Nr. 10. Hl. Katharina, stehend, mit Buch, Schwert und Rad. Eichenholz, unbemalt. Höhe 0·93, Breite 0·32 *m* (Inv. Nr. 10.482).
Vlämisch, 15. Jahrhundert.
Nr. 11. Kniender Engel, Mandoline spielend. Lindenholz, alte Fassung. Höhe 0·565, Breite 0·24 *m* (Inv. Nr. 5111).
Tirol, 15. Jahrhundert.
Nr. 12. Hl. Maria, auf der Mondsichel stehend, mit dem Kinde auf dem linken Arm. Lindenholz, alte Fassung. Höhe 0·92, Breite 0·32 *m* (Inv. Nr. 10.872).
Oberösterreich (Wels), Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tafel VIII.

- Nr. 13.—14. Hl. Barbara und hl. Elisabeth. Lindenholz, alte Fassung. Höhe 1·45, Breite 0·53 *m* (Inv. Nr. 5700, 5701).
Tirol, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tafel IX.

- Nr. 15.—16. Hl. Petrus und hl. Paulus. Wachsreliefs. Durchm. 0·135:0·11 *m* (Inv. Nr. 11.112).
Aus der Sammlung Josef Kastner, Wien.
Österreichisch, 18. Jahrhundert.
Nr. 17.—19. Aktstudie zu einer Verspottung Christi. Höhe 0·15, Breite 0·065 *m*.
Liegende weibliche Gestalt. Länge 0·135, Höhe 0·07 *m*.
Stehende weibliche Gestalt. Lindenholz, unbemalt. Höhe 0·15, Breite 0·055 *m* (Inv. Nr. 11.113).
Aus der Sammlung Josef Kastner, Wien.
Österreichisch, 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.
Georg Raphael Donner zugeschrieben.

Tafel X.

- Nr. 20. Christus am Kreuz zwischen den Schächern, Maria auf dem Boden niedergesunken, von Johannes und den hl. Frauen umgeben, Krieger und Berittene. Schieferrelief, der fehlende Leichnam Christi aus Bronze ersetzt. Höhe 0·575, Breite 0·35 *m* (Inv. Nr. 1656).
Österreichisch, 16. Jahrhundert.

Tafel XI.

- Nr. 21. Flügelaltärchen. In der Mitte oben die Kreuzigung, darunter die Taufe Christi. Auf den Innenseiten der Flügel links oben die Verkündigung, rechts oben die Krippe und hl. Christoph. Elfenbeinreliefs. In Holzgehäuse mit Holzanlagen. Höhe des Schreines mit Sockel 0·60, Breite 0·18 *m* (Inv. Nr. 2651).
Venedig, Werkstatt der Embriacchi, 14. Jahrhundert.

Tafel XII.

- Nr. 22. Schachspiel mit niederländischen Volkstrachten. Elfenbein. Höhe der Königsfigur 0·07 *m* (Inv. Nr. 4963).
Aus der Sammlung Fr. Wachsmann, Prag.
18. Jahrhundert.

Tafel XII.

- Nr. 23. Besteck mit Beingriff in Form phantastischer Gestalten, sitzender Löwe, Mann mit Schwert. Griff-länge 0·21 *m* (Inv. Nr. 1482, 1484, 1487).
- Nr. 24. Kleine Beingabel, am Griffende ein Kinderköpfchen. Länge 0·155 *m* (Inv. Nr. 6801).
18. Jahrhundert.
- Nr. 25. Besteck mit Elfenbeingriffen in Knabengestalt. Griff-länge des Messers 0·235 *m* (Inv. Nr. 7601—7603).
17. Jahrhundert.

Tafel XIII.

- Nr. 26. Tisch. Eichenholz. Höhe 0·805, Länge 1·04, Breite der Platte 0·86 *m* (Inv. Nr. 5587).
Rheinisch, 15. Jahrhundert.
- Nr. 27. Scherensessel. Buchenholz. Höhe 0·91, Sitzbreite 0·435 × 0·305 *m* (Inv. Nr. 9557).
Italienisch, 15. Jahrhundert.
- Nr. 28. Truhe mit Eisenbeschlägen, auf vier Pfostenfüßen. Eichenholz. Höhe 0·985, Länge 2·095, Breite 0·75 *m*.
Norddeutsch, Ende 15. Jahrhundert.

Tafel XIV.

- Nr. 29. Truhenvorderwand. Nußholz. Höhe 0·525, Länge 1·64 *m* (Inv. Nr. 5584).
Französisch, 15. Jahrhundert.
- Nr. 30. Hochzeitstruhe mit der Darstellung der thronenden Liebesgöttin, Amors mit dem Bogen, zweier Jünglinge und einer weiblichen Gestalt, die von einem geflügelten Jüngling gestützt wird; der Grund ausgestochen. Zedernholz. Höhe 0·42, Länge 0·765, Breite 0·32 *m* (Inv. Nr. 5117).
Italien, 14. Jahrhundert.

Tafel XV.

- Nr. 31. Zweitüriger Schrank mit Ranken auf ausgestochem Grunde. Bekrönung und Seitenleisten ergänzt. Zirbelholz. Höhe 1·81, Breite 1·58, Tiefe 0·47 *m* (Inv. Nr. 6259).
Südtirol, 15. Jahrhundert.
- Nr. 32. Himmelbett mit geschnitzten Füllungen. Fichtenholz. Höhe 1·97, Breite 1·24, Länge 1·87 *m* (Inv. Nr. 4064).
Aus Landeck (Tirol), 16. Jahrhundert.

Tafel XVI.

- Nr. 33. Truhe mit gewölbtem Deckel. Auf der Vorderseite eine Reiterschlacht, an den Seiten das Wappen der Piccolomini. Die Reliefs in aufgelegter Masse und vergoldet, auf dem goldenen Grunde gepunzte Ranken. Länge 1·70, Höhe 0·70, Breite 0·55 *m* (Inv. Nr. 7024).
Siena, 14. Jahrhundert.
- Nr. 34. Truhe mit flachem Deckel. Auf der Vorderseite in Relief ein Doppeladler in der Mitte, beiderseits je eine gemalte Darstellung römischer Lagerszenen in vergoldeter Reliefumrahmung, die von zwei Knaben an Bändern gehalten wird. Ergänzt. Länge 2·00, Höhe 0·70, Breite 0·65 *m* (Inv. Nr. 8527).
Florenz, 15. Jahrhundert.

Tafel XVII.

- Nr. 35. Zweitüriger Schrank mit Füllungen in Falwerk. Die geschnitzten Schlag- und Eckleisten nicht zugehörig. Eichenholz. Höhe 1·75, Breite 1·80, Tiefe 0·80 *m* (Inv. Nr. 5945).
Niederländisch, 16. Jahrhundert.

Tafel XVIII.

- Nr. 36. Zweitüriger Schrank, Nußholz, mit eingelegten Ahornfüllungen. Höhe 1·94, Breite 1·35, Tiefe 0·61 *m* (Inv. Nr. 5108).
Tirol, 17. Jahrhundert.

Tafel XIX.

- Nr. 37. Zweiflügeliger Schubladkasten, Nußholz, mit farbigen Ahorneinlagen. Höhe 0·79, Breite 0·84, Tiefe 0·46 *m* (Inv. Nr. 6260).
Tirol, 17. Jahrhundert.
- Nr. 38. Truhe mit geschnitzten Füllungen. Zirbelholz. Höhe 0·865, Länge 1·59, Breite 0·65 *m* (Inv. Nr. 11.152).
Tirol, 17. Jahrhundert.

Tafel XX.

- Nr. 39. Truhenvorderwand mit drei durch Karyatiden getrennten, geschnitzten Reliefs. Ergänzt. Eichenholz. (Inv. Nr. 6030).
Norddeutsch (aus Delmenhorst).
- Nr. 40. Truhenvorderwand. Eichenholz. Ergänzt. (Inv. Nr. 6031).
Westfalen (aus Nienburg an der Weser).

Tafel XXI.

- Nr. 41. Truhenvorderwand mit geschnitzten Füllungen. Unter Rundbogen die Darstellung des Sündenfalles, das Opfer Abrahams, die Verkündigung, die Krippe und die Auferstehung Christi. Eichenholz. Höhe 0·71, Länge 1·74 *m* (Inv. Nr. 5755).
Schleswig-Holstein, 17. Jahrhundert.
- Nr. 42. Truhenvorderwand, geschnitzt, in den Füllungen die vier Elemente. Eichenholz. Höhe 0·62, Länge 1·71 *m* (Inv. Nr. 5714).
Norddeutsch, 18. Jahrhundert.

Tafel XXII.

- Nr. 43. Zweitüriger Schrank (Hamburger Schapp) mit geschnitzten Türen, in deren oberen Zwickeln vier Engel mit den Marterwerkzeugen Christi. Im Aufsatz Johannes Ev. zwischen Engelsköpfen. Nußholz. Höhe 2·43, Breite 2·07, Tiefe 0·705 *m* (Inv. Nr. 5760).
Hamburg, um 1700.

Tafel XXIII.

- Nr. 44. Sekretär mit Schubladen und Ahorn- und Zinneinlagen in Nußholz. Auf dem Schreibpult ein bischöfliches Wappen und die Jahreszahl 1731. In der Mitte des Aufsatzes eine in Elfenbein geschnitzte Mariengestalt im Strahlenkranz. Höhe 1·69, Breite 1·72, Tiefe 0·63 *m* (Inv. Nr. 6164).
Aus der Versteigerung Hans Makart, Wien.
Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts.
- Nr. 45. Schrank mit abgeschrägten Ecken, die Schlagleiste und die Ecken hermenförmig als geschnitzte Pilaster; in den vier Füllungen leere Wappenschilder in Rokokoumrahmung. Eichenholz. Höhe 2·20, Breite 1·66, Tiefe 0·58 *m* (Inv. Nr. 5556).
Mährisch, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Tafel XXIV.

- Nr. 46. Schubladkasten auf vier Füßen, mit zweitürigem Aufsatz, geschnitzten Bändern und Blattgewinden und farbigen Ahorneinlagen. Mahagoni. Höhe 2·30, Breite 1·47, Tiefe 0·52 *m* (Inv. Nr. 5763).
Holländisch, 18. Jahrhundert.

Tafel XXV.

- Nr. 47. Nähtischchen auf zwei Säulen mit vergoldeten Kapitälchen und einem zwischen ihnen hängenden Körbchen. Auf der abhebbaren ovalen Platte aus Ahornholz eine gemalte Landschaft mit Stadtansicht und einem Jäger. Nußholz. Höhe 0·90, oberer Durchm. 0·62 lang und 0·46 m breit (Inv. Nr. 10.744).
Mähren, Anfang des 19. Jahrhunderts.
- Nr. 48. Sessel. Birnholz. Höhe der Rückenlehne 0·90, Sitzbreite 0·44 × 0·37 m (Inv. Nr. 10.732).
Tirol, Ende des 18. Jahrhunderts.
- Nr. 49. Sessel. Nußholz. Höhe der Rückenlehne 0·915, Sitzbreite 0·48 × 0·42 m (Inv. Nr. 10.587).
Mähren, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
- Nr. 50. Diwan mit zwei Seitenlehnen. Akazienholz. Länge 1·32, Breite 0·67, Höhe 0·70 m (Inv. Nr. 10.731).
Tirol, Ende des 18. Jahrhunderts.
- Nr. 51. Runder Tisch auf drei Säulen und runder Fußplatte. Mahagoni. Höhe 0·76, Durchm. 0·80 m (Inv. Nr. 10.818).
Mähren, Anfang des 18. Jahrhunderts.
- Nr. 52. Sessel mit geschnitzter Lehne und geblütem Seidenüberzug. Nußholz. Höhe der Rückenlehne 0·925, Sitzbreite 0·48 × 0·41 m (Inv. Nr. 10.321).
Rheinisch, letztes Viertel des 18. Jahrhunderts.

Tafel XXVI.

- Nr. 53. Sekretär auf vier Füßen. Mit umlegbarer Schreibplatte und figürlichen und ornamentalen Holzeinlagen. Aus Ahorn, Rosenholz und Esche in Nußholz. Höhe 1·60, Breite 0·99, Tiefe 0·46 m (Inv. Nr. 6212).
Anfang des 19. Jahrhunderts.
- Nr. 54. Kastenklavier. Nußholz. Höhe 2·09, Breite 1·19, Tiefe 0·56 m (Inv. Nr. 10.722).
Von Wilhelm Bachmann in Brünn, 1809.

Tafel XXVII.

- Nr. 55. Vertäfelte Stube mit sechsteiliger Fensterwand, drei Eingangstüren, Wandvertäfelung, eingebauter Kredenz, Waschkasten und Kassettendecke. Die Friese aus Nußholz, die Füllungen aus ungarischer Esche, die Rahmen aus Eiche, die Säulen aus Riegelahorn. Auf der Steinsäule des Fensterpfeilers das Wappen der Ursula Peyer und ihres Mannes Franz Stockar zur Tanne und die Jahreszahl 1659. Dieselben Wappen an der äußeren Umrahmung der Eingangstüre. Länge des Zimmers 8·22, Breite der Fensterwand 4·56 m, Höhe der Wandvertäfelung 2·16 m (Inv. Nr. 11.147).
Schaffhausen, aus dem Haus zum Schneeberg. 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.
- In die Fenster eingesetzt: Links die Standescheibe von Luzern mit dem Luzerner Schild, von den Hl. Leodegar und Mauritius gehalten, darüber das Reichsschild, unten die Bezeichnung: »Die Stadt Luzern 1609.« Vermutlich aus dem Kreuzgang des Klosters Frauenthal bei Zug.
- Aus der Werkstätte der Brüder Christoph und Josias Murer in Zürich. Höhe 0·39, Breite 0·295 m (Inv. Nr. 11.095).
- Rechts eine Schweizer Bauernscheibe mit der Darstellung eines Mannes mit Muskete, dem von

seiner Frau ein Becher kredenzt wird. Oben links ein Pferd im Stall, rechts eine Hufschmiede, unten zwei Wappenschilder und die Bezeichnung »Hanns Ber. Vnd Chatarina Mergenbergere. Sein E. Frow von Kesswillen 162 —«. Höhe 0·37, Breite 0·255 m (Inv. Nr. 11.096).

Vom Glasmaler Hans Melchior Schmitter, genannt Hüg in Wyl (St. Gallen).

Beide Glasscheiben aus der Sammlung Lord Sudeley, Toddington Castle (Gloucestershire), Versteigerungsverzeichnis Nr. 31 und Nr. 173.

Vor der Fensterwand:

Tisch mit eingelegtem Plattenrand auf vier schrägen gedrehten Füßen. Nußholz. Höhe 0·77, Breite 0·64, Länge 1·02 m (Inv. Nr. 4950).

Die Platte 17. Jahrhundert.

Sessel aus Eichenholz mit geschnitzter Lehne aus Buchenholz und gedrehten Füßen. Höhe der Rückenlehne 0·945, Sitzbreite 0·44 : 0·365, Sitzhöhe 0·445 m (Inv. Nr. 6908).

Deutsch, 17. Jahrhundert.

Tafel XXVIII.

- Nr. 56. Kredenz und Waschkasten aus der Schaffhausner Stube von 1659 (vgl. Tafel XXVII).

Tafel XXIX.

- Nr. 57. Bemalte Wandvertäfelung mit Landschaftsbildern in den Füllungen zwischen gemalten Säulen. Höhe 2·07 m (Inv. Nr. 11.148).
Schaffhausen, 18. Jahrhundert.
Wandtisch mit geschnitztem Wappen. Nußholz. Höhe 0·85, Breite 0·525, Länge 1·00 m (Inv. Nr. 7951).
18. Jahrhundert.

Tafel XXX.

- Nr. 58. Deutschmährische Bauernstube (aus dem Kuhländchen).
Bett und Tisch aus Eichenholz (Inv. Nr. 9979, 9980).
Das Spinnrad (sogenannte Gais) aus Lindenholz (Inv. Nr. 9985).
Bemalte Wiege aus Kunewald (Inv. Nr. 9401).
Bemalter Schrank, in den Füllungen oben die Reiterbildnisse Kaiser Franz' I. und Alexanders I., unten Bauer und Bäuerin.

Tafel XXXI.

- Nr. 59. Slawische Bauernstube aus Mähren.
Zweitüriger Schrank, bunt bemalt, mit Tulpen auf blauem Grund (Inv. Nr. 9527).
Bett, Truhe und Eckkästchen, mit bunten Blumen auf blauem Grund bemalt (Inv. Nr. 9182, 8047).
Grüner Kachelofen mit Sitzbank und Wäscherechen. Aus Malomierzitz bei Brünn (Inv. Nr. 9863).

Tafel XXXII.

- Nr. 60. Ofen, sechsteilig, mit der Darstellung der Monate in den Feldern und der Planeten in den Pilastern und vierzeiligen Unterschriften. Vorwiegend in Blau und Gelb auf weißem Grunde. In der Bekrönung: »Hans Vlrich Egg vnd Vrsula Petteri sein Ehegemachel 1640«, »Rudolf Egg vnd Barbel Stütz sein ehgemachel 1644«. Auf der Rückenlehne des Sitzes: »Abraham Pfauw Haffner«. Höhe 2·37, Breite 1·20, Tiefe 0·94 m (Inv. Nr. 8515).
Winterthur, 1640. Von Abraham Pfau.

Tafel XXXIII.

- Nr. 61. Delfter Ofen mit Rokokofiguren, Park- und Landschaftsbildern in Blaumalerei. Der auf vier Fayencefüßen ruhende gußeiserne Feuerungskasten vorn mit einem springenden Pferd und der Jahreszahl 1764, seitlich mit einem gekrönten C. Höhe 2·56, Breite 0·77, Tiefe 0·44 *m* (Inv. Nr. 5753).
Holland, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.
- Nr. 62. Kachelofen mit farbig glasierten Fruchtgehängen und dem Wappen des Johann Kaltschmid von Eisenberg. Aus Schloß Drzewohostitz. Höhe 2·05, Breite 0·68, Tiefe 0·68 *m* (Inv. Nr. 10.963).
Mähren, Mitte des 17. Jahrhunderts.

Tafel XXXIV.

- Nr. 63. Weiß glasierter Rokoko-Ofen auf sechs Messingfüßen. Höhe 3·24, Durchm. 1·20 und 1·05 *m* (Inv. Nr. 1830).
Aus Schloß Ziadlowitz.
Mähren, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.
- Nr. 64. Weiß glasierter, teilweise vergoldeter Ofen mit dem Dietrichsteinschen Wappen. Darüber ein reitender Knabe auf einem Adler, auf der Vorderseite eine Vase von zwei Knaben gehalten, darunter ein Relief mit Venus und Vulkan.
Aus dem fürstlich Dietrichsteinschen Palaste in Brünn (heute Landesgalerie). Höhe 4·44, Breite 1·83 *m* (Inv. Nr. 6347).
Mähren, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Tafel XXXV.

- Nr. 65. Sechseckiger Ofen, weiß glasiert, mit antikisierenden Reliefs, geflügelten Hermen und Vestalinen am Opferaltar.
Aus einem Brünner Bürgerhause. Höhe 2·28, Durchm. 0·92 *m* (Inv. Nr. 10.092).
Mähren, Anfang des 19. Jahrhunderts.
- Nr. 66. Runder Ofen, weiß glasiert, mit teilweise vergoldeten Reliefs, spielenden Knaben, Ranken und Vögeln. Als Aufsatz eine Urne.
Aus dem fürsterzbischöflichen Schlosse in Kremier. Höhe 3·75, Durchm. 1·10 *m* (Inv. Nr. 8711).
Mähren, Anfang des 19. Jahrhunderts.

Tafel XXXVI.

- Nr. 67. Teller mit flachem Rande. Fayence. In der vertieften Mitte ein nach rechts gewendeter Kopf mit der Bezeichnung »ALESSANDRO«. Auf dem Rande Grottesken mit Masken, Delphinen und Büchern. Vorwiegend Gelb und Weiß auf blauem Grunde. Durchm. 0·25 *m* (Inv. Nr. 9494).
Faenza, Casa Pirota. Um 1530.
- Nr. 68. Teller. Fayence. In der vertieften Mitte Josef, Maria und Johannes anbetend vor dem auf einer Steinbank liegenden Jesusknaben. Auf dem Rande Grottesken mit Delphinen und Fruchtgehängen. Vorwiegend Blau und Gelb, mit Violett und Grün auf blauem Grunde. Auf der Unterseite in der Mitte eine Blattrosette, auf dem Rande Schuppenmuster und Schnörkel in Blau und Gelb. Durchm. 0·24 *m* (Inv. Nr. 9488).
Aus der Sammlung R. Zschille, Katalog-Nr. 7.
Faenza. Um 1505.

Tafel XXXVII.

- Nr. 69. Schüssel. Fayence. Landschaft mit Kampfszene, links Judith mit dem Haupte des Holofernes. Vorwiegend in Gelb, Blau und Grün. Auf der Unterseite

in Blau: »Joditta am colofernes fato in pesaro 1544«. Durchm. 0·28 *m* (Inv. Nr. 8778).
Pesaro, 1544.

- Nr. 70. Tiefes Becken auf einem Fuße. Fayence. Mit trichterförmigem Halse und gedrückter Bauchung. Auf hellblauer Glasur (a berettino) Ranken mit Delfinen, geflügelten Masken und Engelsköpfen mit Weiß gehöht, der Grund dunkelblau gedeckt. In zwei ovalen Feldern das Wappen der Florentiner Familie Salviati. Innen Früchte in Gelb und Grün mit weißen Schnörkeln. Durchm. 0·335, Höhe 0·15 *m* (Inv. Nr. 8489).
Aus der Sammlung R. Zschille. Katalog-Nr. 12.
Faenza, Casa Pirota. Um 1530.

Tafel XXXVIII.

- Nr. 71. Ovale Schüssel »Der Frühling«. Fayence. Auf dem schmalen Rande ein symmetrisch geschwungenes Band mit eingeordnetem, stilisiertem Blattwerk. Flachrelief vorwiegend in Blau und Grün mit Gelb. In der vertieften Mitte die perspektivische Ansicht eines Gartens mit Springbrunnen und Schloß, Gärtner und Gärtnerinnen; im Vordergrund eine sitzende weibliche Gestalt mit blühenden Zweigen in den Händen, vor und neben ihr Gartengeräte und eine Blumen vase. Vermutlich nach dem von Adriaen Collaert gestochenen Bilde des Marten de Vos. Durchm. 0·325 *m* (Inv. Nr. 11.139).
Aus der Sammlung F. v. Parpart, Versteigerungsverzeichnis Nr. 324.
Französisch, 16. Jahrhundert. Von Bernard Palissy.
- Nr. 72. Runde Schüssel. Majolika. In der erhöhten Mitte ein Wappenschild mit einem Adler, umgeben von zwei Reihen vertiefter Dreiblätter. Um diese der Boden mit wechselnden Rosetten gemustert, unterbrochen durch vier Kreuzarme mit Gitterwerk. Das ganze Mittelfeld von einem Schriftband umkreist, auf dem sich der unvollständige Spruch wiederholt: In principio erat verbum et verbum erat apud deum. Auf dem von Wülsten umrahmten Rande lanzettförmige Blätter mit vertieften Rosetten, in den Zwickeln Ähren. Auf der Unterseite Ranken mit gefiederten Blättern. Lüstriert mit etwas Blaumalerei. Durchm. 0·51 *m* (Inv. Nr. 9493).
Aus der Sammlung R. Zschille, Katalog-Nr. 172.
Spanien (Provinz Valencia), um 1500.

Tafel XXXIX.

- Nr. 73. Bauernschüssel. Fayence. In der Mitte zwischen Blütenzweigen ein Hirsch; auf dem Rande Blätter und Blüten. In Gelb, Grün und Blau bemalt. Durchm. 0·24 *m* (Inv. Nr. 3654).
Slowakei, 18. Jahrhundert.
- Nr. 74. Deckelkanne mit Henkel und Ausguß. Fayence. Auf Deckel und Bauchung eine Jägerin mit Häusern und ein Rosenstrauß, in Purpur, Gelb und Grün. Höhe 0·23, Durchm. 0·12 *m* (Inv. Nr. 4250).
Mähren, 18. Jahrhundert.
- Nr. 75. Henkelkrug. Fayence. Hl. Maria, von einem Engel gekrönt, mit dem Jesuskind, von den Gestirnen, Engeln und Blumen umgeben, Stadtansicht mit Mauern. Vorwiegend in Violett und Gelb. Höhe 0·32, Durchm. 0·185 *m* (Inv. Nr. 4223).
Bezeichnet 1767.

Tafel XXXIX.

- Nr. 76. Schüssel. Fayence. In der Mitte ein springender Hirsch zwischen Blüten, auf dem Rande Schnur- und Endigungsornament. Vorwiegend in Gelb und Grün. Durchm. 0·305 *m* (Inv. Nr. 4223).
Slowakei, 18. Jahrhundert.
- Nr. 77. Henkelkrug. Fayence. Die Bauchung schräg gebuckelt, darauf eine sitzende weibliche Gestalt mit einem Vogelbauer und Rosengehänge in Blaumalerei. Höhe 0·23, Durchm. 0·135 *m* (Inv. Nr. 10.056).
Mähren, Ende des 18. Jahrhunderts.
- Nr. 78. Teller. Fayence. In der Mitte zwei gegenübergestellte Vögel und Zweige, auf dem Rande stilisierte Tulpen. In Ockergelb, Blau und Grün, die Umrisse in Mangan. Durchm. 0·29 *m* (Inv. Nr. 9058).
Slowakei.
- Nr. 79. Flasche mit Zinnverschluß. Fayence. Stilisierte Tulpen und Blätter in Blau, Gelb und Grün. Höhe 0·37, Durchm. 0·21 *m* (Inv. Nr. 2216).
Habannerarbeit. Bezeichnet 1675.
- Nr. 80. Teller. Fayence. In der Mitte ein Blumenkorb, auf dem Rande Blütenranken, vorwiegend in Gelb, Grün und Blau, die Umrisse in Mangan. Bezeichnet I B. Durchm. 0·29 *m* (Inv. Nr. 4232).
Slowakei, 18. Jahrhundert.
- Nr. 81. Schlüssel. Fayence. In der Mitte ein Blattkranz, darin drei Tulpen und die Jahreszahl 1682; auf dem Rande stilisierte Blütenranken, vorwiegend in Gelb, Blau und Grün, die Zeichnung in Mangan. Durchm. 0·37 *m* (Inv. Nr. 6585).
Habannerarbeit, 1682.
- Nr. 82. Obstschüssel auf einem Fuß. Fayence. In der Mitte ein Herz mit den Buchstaben MK, daraus aufsteigende Blütenzweige und die Jahreszahl 1634. Der Rand durchbrochen. Durchm. 0·19, Höhe 0·06 *m* (Inv. Nr. 1172).
Bezeichnet 1634.
- Nr. 83. Weinkanne mit Zinnschraubenverschluß, vierkantig. Fayence. Auf der Vorderseite ein Wappen mit springendem Pferd und die Jahreszahl 1684. Höhe 0·30, Durchm. 0·16 × 0·16 *m* (Inv. Nr. 1762).
Bezeichnet 1684.

Tafel XL.

- Nr. 84. Gefäß in Papageienform. Der Kopf abhebbar, am Rücken ein Henkel. Fayence. In Gelb, Purpur, Blau und Grün bemalt. Höhe 0·17 *m* (Inv. Nr. 8729).
Bezeichnet: HH.
Holitsch, 18. Jahrhundert.
- Nr. 85. Liegender Löwe, auf einem Sockel. Fayence. Vorwiegend in Braun, Rot, Grün und Gelb bemalt, auf dem Rücken und dem Sockel bunte Streublumen. Länge 0·26, Höhe 0·20, Breite 0·13 *m* (Inv. Nr. 9533).
- Nr. 86. Stehender Knabe, auf der rechten Schulter eine Gans tragend. Fayence. Der Hut schwarz, der Rock blaßviolett, die Kniehose gelb, die Weste grün, die Strümpfe weiß. Auf viereckigem Sockel. Höhe 0·14 *m* (Inv. Nr. 10.834).
18. Jahrhundert.
- Nr. 87. Tafelaufsatz in Gestalt eines aufrecht sitzenden geflügelten Drachen; der geöffnete Rachen als Ausguß, zwischen den Ohren ein abhebbarer Deckel für den Einguß. Fayence. Gelblichgrün glasiert. Ohne Marke. Höhe 0·41, Breite 0·17 *m* (Inv. Nr. 10.995).

Aus der Sammlung A. v. Lanna. I. Versteigerungsverzeichnis Nr. 1115.

Holitsch, 18. Jahrhundert.

- Nr. 88. Zweihenkliger Suppentopf mit Deckel. Fayence. Gerippt und mit farbigen Blumensträußen bemalt, eine plastische Birne als Deckelknopf. Länge 0·29, Breite 0·23, Höhe 0·17 *m* (Inv. Nr. 8715). Bezeichnet: ^{D.W.}₉₀
Fürstlich Dietrichsteinsche Fayencefabrik in Mährisch-Weißkirchen. 1790.
- Nr. 89. Ovale Schüssel. Fayence. Der Rand flechtwerkartig durchbrochen, in der Mitte chinesisches Haus mit sitzender Gestalt, Diener und Wache, Blüten und Vögel. In Blau, Gelb, Eisenrot und Mangan bemalt. Durchm. 0·385 × 0·305 *m* (Inv. Nr. 10.953).
Holitsch, 18. Jahrhundert.
- Nr. 90. Henkelkrug mit Deckel. Fayence. Deckel, Hals und Fuß kannelliert. Auf der Bauchung farbige Blumensträuße. Höhe 0·37, Durchm. 0·17 *m* (Inv. Nr. 9117).
Bezeichnet: P.
Proskau, Ende des 18. Jahrhunderts.

Tafel XLI.

- Nr. 91. Der Sommer. Fayence. Weibliche Gestalt in weißem Hemd und rotem Überwurf, in der Rechten ein Ährenbündel. Auf einem Sockel. Höhe 0·31 *m* (Inv. Nr. 4002). Marke HP.
Holitsch, 18. Jahrhundert.
- Nr. 92. Christus am Kreuz. Fayence. Der bewegliche Kreuzestamm steckt in einem Baumstumpf, der aus einem Totenkopf herauswächst; um beide ringelt sich eine Schlange. Vorwiegend in Rosa, Gelb, Grün und Blau bemalt. Höhe 0·755 *m* (Inv. Nr. 10.906). Marke HP. in Schwarz.
Holitsch, 18. Jahrhundert.
- Nr. 93. Stehende Madonna auf dem Halbmond, mit gefalteten Händen. Vorwiegend in Weiß, Gelb und Violett. Höhe 0·31 *m* (Inv. Nr. 10.543). Ohne Marke.
18. Jahrhundert.

Tafel XLII.

- Nr. 94. Lautespielender Kavalier, auf einem weißen Sockel sitzend. Porzellan. Der Rock hellzitronengelb, die Weste und Kniehose weiß, der Sockel mit plastischen Blüten belegt. Höhe 0·13, Breite 0·09 *m* (Inv. Nr. 11.165).
Aus der Sammlung A. Dasch, Versteigerungsverzeichnis Nr. 50.
Meißen, Modell von Kändler. Um 1745.
- Nr. 95. Büßende Magdalena, auf einem rechteckigen Sockel liegend, mit gefalteten Händen lesend. Porzellan, weiß glasiert. Länge 0·26, Breite 0·125, Höhe 0·155 *m* (Inv. Nr. 11.168). Schwertermarke mit Stern.
Nach dem Gemälde des Pompeo Girolamo Batoni in der Dresdner Galerie.
Aus der Sammlung A. Dasch, Versteigerungsverzeichnis Nr. 120.
Meißen, um 1780.
- Nr. 96. Der Schneeballwerfer, zum Wurf ausholend. Porzellan. Der Hut schwarz, der Rock weiß, mit violettem Saum, die Weste hellrot, die Kniehose gelb. Auf geschweiftem niedrigem Sockel. Höhe 0·14, Breite 0·07 *m* (Inv. Nr. 10.975).
Löwe und Monogramm in Blau.
Frankenthal. Josef Adam Hannong. (1755 bis 1762.)

Tafel XLII.

Nr. 97. Deckelbecher auf drei Löwenfüßen. Steinzeug. Als Deckelknauf eine Pinie. Auf der zylindrischen Laibung in Silber- und Goldmalerei zwei vornehme Paare mit einem Diener im Garten und ein rauchender Chinese vor einer Grotte. Am Fuß- und Lippenrand Laub- und Bandelwerk. Innen ganz mit Silberlack überzogen. Höhe 0·135, Durchm. 0·07 *m* (Inv. Nr. 11.032).

Aus der Sammlung A. v. Lanna, I. Versteigerungsverzeichnis Nr. 1503.

Bayreuth, erstes Drittel des 18. Jahrhundert.

Nr. 98. Teller. Porzellan. In der Mitte ein kreisrundes Feld mit symmetrisch geordneten Päonien in Purpur auf Ziegelrot und ein Kranz ausgesparter Blüten, rot schraffiert, mit Gelb und Grün; umrahmt von goldenem Laub- und Bandelwerk mit Gittermuster. Auf dem Rande zwischen symmetrischem Goldmuster vier längliche, farbige Landschaftsbilder mit Segelbooten und Bäumen, von Ranken, Eisenrot, Gold- und Kupferluster umrahmt. Auf der Unterseite »indianische« Blumensträuße und Schmetterlinge, der Rand in silber-vergoldeter Fassung. Durchm. 0·22 *m* (Inv. Nr. 11.162).

Schwertermarke in Blau.

Aus der Sammlung A. v. Lanna, II. Versteigerungsverzeichnis Nr. 1084.

Meißen, erstes Drittel des 18. Jahrhunderts.

Nr. 99. Henkellose Schale mit Untertasse. Porzellan. Goldrand und Umrahmungen in Gold, in denen Reitergefechte in Purpur. Höhe der Schale 0·08, Durchmesser 0·05 *m* (Inv. Nr. 10.785).

Schwertermarke in Blau.

Aus der Sammlung von Camphausen.

Meißen, 18. Jahrhundert.

Tafel XLIII.

Nr. 100. Büste Kaiser Franz' I. Porzellan, weiß glasiert. Auf hohem Sockel. Höhe 0·22, Breite 0·08 *m* (Inv. Nr. 10.970).

Marke: blauer Bindenschild.

Wien, Modell vermutlich von Niedermayer.

Nr. 101. Büste des Erzherzogs Josef, Palatins von Ungarn. Ton, grün patiniert. Höhe 0·51, Breite 0·32 *m* (Inv. Nr. 10.691).

Wien. Bezeichnet »ELIAS HÜTTER 1825«.

Nr. 102. Römischer Krieger, an einen Panzer gelehnt. Porzellan. Mit in Gold gehöhtem Helm, zitronengelbem Mantel, Schurz und Ärmelenden violett. Zu seinen Füßen ein Hündchen. Rokokosockel mit Gold gehöht. Höhe 0·19, Breite 0·08 *m* (Inv. Nr. 11.163).

Blaue Schwertermarke.

Meißen, 18. Jahrhundert.

Nr. 103. Schälchen in Form einer Untertasse. Porzellan. Landschaft mit einer Burg im Hintergrund, vorn zwei Reiter und Fußgänger in Schwarzlotmalerei mit Gold. Durchm. 0·125 *m* (Inv. Nr. 11.002).

Ohne Marke.

Aus der Sammlung A. v. Lanna, I. Versteigerungsverzeichnis Nr. 1281.

Wien, 18. Jahrhundert.

Tafel XLIII.

Nr. 104. Achtseitiger Teller. Porzellan. In der Mitte ein niederbrechender Hirsch unter einem Baum in Schwarzlotmalerei. Auf dem Rande mit abwechselnd geradem und geschwungenem Umriß Laub- und Bandelwerk in Schwarz und Gold. Durchm. 0·218 *m* (Inv. Nr. 11.027).

Marke: Blauer Bindenschild.

Aus dem Besitz des Grafen Alexander Esterházy.

Wien, um 1750. Vermutlich von Jacobus Helchis.

Nr. 105. Schälchen in Form einer Untertasse. Porzellan. Landschaft mit Bergen und Bäumen, vorn der Kampf mit dem Drachen in Schwarzlotmalerei mit Gold. Durchm. 0·123 *cm* (Inv. Nr. 11.000).

Ohne Marke.

Aus der Sammlung A. v. Lanna, I. Versteigerungsverzeichnis Nr. 1279.

Wien, 18. Jahrhundert.

Tafel XLIV.

Nr. 106. Ziegengruppe. Porzellan, farbig bemalt. Drei Amoretten, von denen eine auf der Ziege reitet, behängen sie mit Weintrauben. Der hohe Sockel als Felsen mit Blumen und Rokokoschnörkeln. Höhe 0·21, Breite 0·12, Länge 0·22 *m* (Inv. Nr. 9208).

Blauer Bindenschild.

Wien, 18. Jahrhundert.

Nr. 107. Stehende weibliche Gestalt, vorgebeugt, nach rechts gewendet. Porzellan. Mit grünem Hut, gelber Jacke und violetterm Rock. Höhe 0·165, Breite 0·075 *m* (Inv. Nr. 10.853).

Eingestempelte Marke: W.

18. Jahrhundert.

Nr. 108. Taschenuhrständer in Muschelwerk mit darauf sitzendem Mädchen. Porzellan. Der Hut grün, Rock weiß, grün, rot und gelb gestreift, das Mieder goldgeblümt, die Schürze violett, der Ständer weiß mit Purpurrot und Gold, die Erde grün und braun getupft. Höhe 0·23, Breite 0·19 *m* (Inv. Nr. 11.169).

Blauer Bindenschild.

Aus der Sammlung A. Dasch, Versteigerungsverzeichnis Nr. 138.

Wien, Mitte des 18. Jahrhunderts.

Tafel XLV.

Nr. 109. Kelchglas mit Deckel. Zwölfkantig, mit geschnittenem Laub- und Bandelwerk und zwei Liebessymbolen: zwei aus Wolken ragende, sich fassende Hände mit der Überschrift: »Auff erden ist kein schöner bundt« — Taube, auf einem Herz stehend, mit einem kleinen Schloß im Schnabel und der Umschrift: »Als treues Hertz und stüsser mundt«.

Höhe mit Deckel 0·20, Durchm. oben 0·063 *m* (Inv. Nr. 10.873).

Anfang des 18. Jahrhunderts.

Nr. 110. Glaspokal auf hohem Fuß. Mit geschnittenem Laub- und Bandelwerk, Füllhorn mit Früchten, zwei springenden Hirschen und zwei sich umarmenden Gestalten mit Bogen und Köcher. Darüber die Umschrift: »Wie dieser zwei Sey unser treu« und das Jesus-Monogramm. Höhe 0·18, Durchm. oben 0·085 *m* (Inv. Nr. 10.577).

Anfang des 18. Jahrhunderts.

Tafel XLV.

Nr.111. Kanne aus Bergkristall mit hohem Delphinhenkel. Unten in Wellenlinien geschnitten, mit Delphinen, darüber Bäume und Vögel. Fuß und Henkel in Silberfassung. Höhe mit Henkel 0·19, Durchm. oben 0·155 *m* (Inv. Nr. 10.406).

17. Jahrhundert.

Nr.112. Große Glasschale mit gemalten Schuppen. Auf der Unterseite gerippt. Der Fuß trichterförmig ausladend. Höhe 0·145, Durchm. 0·24 *m* (Inv. Nr. 6414).

Venetianisch, 15. Jahrhundert.

Nr.113. Hoher Glaspokal. Vierzehnkantig, am Lippenrand geschnittenes Laub- und Bandelwerk mit Vögeln, darunter Monogramm mit Fürstenhut und Wappen. Der hohe Fuß schräg gerippt. Höhe 0·375, Durchm. oben 0·12 *m* (Inv. Nr. 10.848).

18. Jahrhundert.

Tafel XLVI.

Nr.114. Gestickter Wandteppich mit zwölf rundbogigen Nischen, in denen die zwölf Sibyllen stehen. Im größtenteils zerstörten runden Mittelstück ursprünglich vermutlich der Sieg der Kirche über die Synagoge. In den drei Eckzwickeln (der vierte fehlt) rechts oben Augustus und die tiburtinische Sibylle, rechts unten Esther vor Ahasver, links unten Salomo und die Königin von Saba. Zahlreiche Spruchbänder. Bunte Wolle auf Leinengrund. Höhe 3·46, Breite 4·47 *m* (Inv. Nr. 4614).

Aus der Sammlung Fr. Wachsmann.

Deutsch, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tafel XLVII.

Nr.115. Gewirkter Wandteppich. In der Mitte Disteln und blühendes Gebüsch mit Vögeln, vorn unten ein Greif und ein Löwe. Im Rand Blüten, Weintrauben und Vögel. Gesamthöhe 3·52, Breite 2·66 *m*.

Leihgabe (Eigentum des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein).

Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tafel XLVIII.

Nr.116. Kasel mit Hochreliefstickerei. Auf violetter Seide oben Maria im Strahlenkranz stehend, über und unter ihr je zwei Engel mit Schriftbändern, unten der hl. Wenzel in Rüstung, mit Schild und Fahne. Neben ihm die Wappen der Dubea und Zastrizel und die Jahreszahl 1487. Von naturalistischen Ranken umrahmt. Länge 1·26, Breite 0·87 *m*.

Leihgabe (Eigentum des Brünner Domkapitels).

Nr.117. Kasel mit Dorsalkreuz. Hochreliefstickerei in Gold, Silber und Seide. Im Kreuzesstamm unter Baldachinen oben Maria mit Kind, darunter Katharina mit dem Schwert und Barbara mit dem Turm in ganzer Gestalt; im Querarm die Brustbilder von Petrus und Paulus. Der Grund Goldbrokat des 18. Jahrhunderts. Länge 1·30, Breite 0·76 *m*.

Leihgabe (Eigentum des Brünner Domkapitels).

Ende des 15. Jahrhunderts.

Tafel XLIX.

Nr.118. Kasel mit Dorsalkreuz. Christus am Kreuz, zu seiner Rechten ein Engel, sein Blut auffangend, am Fuß des Kreuzes Maria, Johannes und zwei Heilige. Farbige Seidenstickerei. Länge 1·10, Breite 0·79 *m*.

Leihgabe (Eigentum des Brünner Domkapitels).

Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tafel XLIX.

Nr.119. Kasel mit Dorsalkreuz. Christus am Kreuz, an den Enden des Querarmes die Brustbilder von Maria und Johannes, am Kreuzesfuß eine Heilige. In Hochrelief, Gold- und Seidenstickerei. Länge 1·11, Breite 0·72 *m*.

Leihgabe (Eigentum des Brünner Domkapitels).

Ende des 15. Jahrhunderts.

Tafel L.

Nr.120. Dorsalstreifen einer Kasel. Oben ein Heiliger in ganzer Gestalt, darunter zwei Rundbilder mit den Brustbildern Marias mit dem Jesusknaben und eines Heiligen. Aufnäharbeit in gelber Seide auf rotem Seidengrund und Plattstickerei in bunter Seide. Höhe 1·29, Breite 0·205 *m* (Inv. Nr. 7589).

Italien, 16. Jahrhundert.

Nr.121. Kasel mit Dorsalkreuz in Gold- und Silberstickerei. Über Christus am Kreuz Johannes Ev., unter ihm die Apostel Petrus, Paulus und Andreas und das Brustbild eines Heiligen; an den Enden des Querarmes das Brustbild je eines Heiligen. Auf der Brustseite die hl. Katharina in ganzer Gestalt, darunter die Krippe, Petrus und Paulus. Gold- und bunte Seidenstickerei. Höhe 1·11, Breite 0·78 *m*.

Leihgabe (Eigentum des Brünner Domschatzes).

16. Jahrhundert.

Nr.122. Aufnäharbeit: Ranken mit Blüten und Blättern in Samt und bunter Seidenstickerei, auf blauem Atlas. Länge 1·50, Breite 0·27 *m* (Inv. Nr. 8353).

Italien, 17. Jahrhundert.

Tafel LI.

Nr.123. Kelchfutteral. Leder. In der Mitte das Jesus-Monogramm im Flammenkranz, umrahmt von einer Blatt- ranke in Lederschnitt und Treibarbeit. Durchm. 0·23 *m* (Inv. Nr. 6308).

15. Jahrhundert.

Nr.124. Bursendeckel in Seidenstickerei. In der Mitte Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes und zwei Soldaten mit Marterwerkzeugen, darunter zwei betende, kniende Gestalten. Oben und unten umsäumt von stilisierten Ranken und Zacken. Breite 0·28 × 0·28 *m*.

Leihgabe (Eigentum des Brünner Domkapitels).

Anfang des 14. Jahrhunderts.

Tafel LII.

Nr.125. Dreiteiliges Bettlaken mit roter Kreuzstickerei auf Leinengrund. In der Mitte das Maria- und Jesus-Monogramm, seitlich von stilisierten Einzelblüten, oben und unten von Blumenvasen umrahmt. Teilansicht. Gesamtlänge 1·08, Breite 0·69 *m* (Inv. Nr. 10.907).

Slowakisch.

Nr.126. Bettbehang aus ungebleichtem Leinen mit Tulpen und Palmetten. Plattstickerei in roter Wolle, mit Spitzenbesatz. Teilansicht. Gesamtlänge 0·95, Breite 0·625 *m* (Inv. Nr. 8843).

Slowakisch.

Tafel LIII.

Nr.127. Türe mit Eisenblech beschlagen. In den durch diagonal gelegte Eisenstäbe befestigten viereckigen Feldern abwechselnd das Pernsteinsche Wappen mit dem Stierkopf, der Reichsadler und der böhmische Löwe. Höhe 2·03, Breite 1·13 *m* (Inv. Nr. 5142).

Mähren, 15. Jahrhundert.

Tafel LIII.

Nr. 128. Schmiedeeiserne Türe aus der Brünner Apotheke zum roten Krebs. Höhe 1·71, Breite 0·965 *m* (Inv. Nr. 3530).

Brünn, 18. Jahrhundert.

Tafel LIV.

Nr. 129. Schmiedeeisernes Oberlichtgitter mit durchgezogenen Stäben. Höhe 0·84, Länge 2·82 *m* (Inv. Nr. 3875).

Brünn, 17. Jahrhundert.

Nr. 130. Schmiedeeisernes Oberlichtgitter. Vom Gartentor des fürstlich Salmschen Palastes in Brünn. Höhe 0·92, Länge 2·80 *m* (Inv. Nr. 3952).

Brünn, 18. Jahrhundert.

Nr. 131. Schmiedeeisernes Oberlichtgitter mit Monogramm. Höhe 0·72, Länge 2·30 *m* (Inv. Nr. 3306).

Brünn, 18. Jahrhundert.

Nr. 132. Schmiedeeisernes Oberlichtgitter mit einem geflügelten Löwen. Höhe 0·59, Länge 2·14 *m* (Inv. Nr. 5286).

Brünn, 18. Jahrhundert.

Tafel LV.

Nr. 133. Schmiedeeisernes Aushängeschild. Aus Austerlitz. Länge 0·94, Höhe 0·35 *m* (Inv. Nr. 9449).

Mähren, 18. Jahrhundert.

Nr. 134. Schmiedeeiserne Gittertüre. Höhe 1·86, Breite 1·62 *m* (Inv. Nr. 7408).

Tirol, 17. Jahrhundert.

Tafel LVI.

Nr. 135. Türklopper in Schlangenform mit Drachenkopf. Eisen mit eingeschlagenem Perl- und Flechtmuster. Höhe 0·36 *m* (Inv. Nr. 7246).

Italien, 15. Jahrhundert.

Nr. 136. Türklopper. Eisen. Der Griff in Astform, die Platte durchbrochen. Durchm. 0·24 *m* (Inv. Nr. 5600).

Deutsch. Ende des 15. Jahrhunderts.

Tafel LVII.

Nr. 137. Türklopper mit einer nackten weiblichen Gestalt und zwei Drachenköpfen. Eisen. Höhe 0·17, Breite 0·18 *m* (Inv. Nr. 4796).

Aus der Sammlung Fr. Wachsmann.

Prag, 17. Jahrhundert.

Nr. 138. Türklopper mit Maske und zwei Delphinen. Bronze. Höhe 0·26, Breite 0·18 *m* (Inv. Nr. 7035).

Italien, 16. Jahrhundert.

Nr. 139. Türklopper mit Maske und zwei Delphinen. Eisen. Höhe 0·26, Breite 0·26 *m* (Inv. Nr. 9553).

Norditalien, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Nr. 140. Türklopper in Herzform, aus zwei Schlangen gebildet. Bronze. Höhe 0·18, Breite 0·17 *m* (Inv. Nr. 7034).

Italien, 16. Jahrhundert.

Tafel LVIII.

Nr. 141. Willkomm der Tischler. Zinn. Mit den gravierten Emblemen der Tischler und Meisternamen. Bezeichnet 1748. Auf dem Deckel ein Fahnenträger, auf der in seine rechte Hand gesteckten Fahne die Jahreszahl 1797. Höhe 0·61, Durchm. 0·175 *m* (Inv. Nr. 5836).

Deutsch, 18. Jahrhundert.

Nr. 142. Zunftpokal. Zinn. Um den gewölbten Deckel und die Bauchung drei Friese mit sitzenden und liegenden Figuren und Pferden in Ranken. An der Bauchung außerdem Löwenköpfe, auf der Fußplatte drei sitzende Löwen. Auf dem Deckel eine stehende Figur. Höhe 0·57, Durchm. 0·23 *m* (Inv. Nr. 5613).

Deutsch, 17. Jahrhundert.

Tafel LVIII.

Nr. 143. Henkelkanne der Leitmeritzer Fischerzunft auf drei fischkopfförmigen Füßen. Zinn. Unter dem Ausguß ein Wappen mit Emblem. Auf der zylindrischen Wandung die Namen, auf dem Deckel die Gestalt eines Fischers mit einem Fisch. Höhe 0·61, Durchm. 0·24 *m* (Inv. Nr. 4989). Bezeichnet 1726.

Aus der Sammlung Wachsmann.

Leitmeritz, 18. Jahrhundert.

Nr. 144. Willkomm der Fleischhauer. Zinn. Auf der zylindrischen Laibung Emblem in Relief und gravierte Inschriften. Der Deckel trägt auf fünf kegelförmigen Säulchen eine stehende Figur mit der Fahne. Bezeichnet 1754. Höhe 0·595, Durchm. 0·163 *m* (Inv. Nr. 4989).

Deutsch, 18. Jahrhundert.

Tafel LIX.

Nr. 145. Standuhr auf weißem Marmorsockel mit vergoldeten Bronzebeschlägen; auf der Fußplatte Ranken mit Blumengehängen, darüber ein Relief mit vier Knaben, Fernrohr und Weltkugel. Das kreisrunde, mit Pierre de Strass gefaßte Uhrgehäuse ruht auf vier Pantheren. Links eine stehende weibliche Gestalt in antikisierendem Gewand, mit Schrifttafel und Kranz, rechts über Wolken ein Amor, braun patinierte Bronze. Auf dem Zifferblatt: Berthoud à Paris. Höhe 0·67, Länge 0·56, Breite 0·23 *m* (Inv. Nr. 9498).

Aus der Sammlung H. Wencke.

Paris, um 1770.

Nr. 146. Temperantiaschüssel. Zinn. Um die mittlere Gestalt der Temperantia in vier ovalen Feldern die vier Elemente, dazwischen Hermen. Die Kehlung glatt; auf dem Rande in acht ovalen Feldern Minerva und die sieben freien Künste. Im Felde der Geometria die Bezeichnung: 1611 C E. Auf der Unterseite ein eingesetztes männliches Rundbild mit der Unterschrift: CASBAR ENDERLEIN SCVLPEBAT. Auf dem Abschnitt und auf dem Sockel der Temperantia: C E. Unter dem Rundbild der Stempel: Rose mit Krone, zu beiden Seiten S S. Durchm. 0·465 *m* (Inv. Nr. 9485).

Nürnberg, Caspar Enderlein. Anfang des 17. Jahrhunderts.

Tafel LX.

Nr. 147. Große Zinnschüssel mit Adam und Eva im runden Mittelstück. Um dieses in sechs durch Hermen verbundenen ovalen Feldern die stehenden Gestalten der »Aremetiqve, Astronomie, Minerve, Retoriquve, Mvsiquve, Gramatiquve«, die Kehlung glatt; auf dem Rande in zwölf durch Hermen verbundenen ovalen Feldern römische Kaiser zu Pferde. Durchm. 0·465 *m* (Inv. Nr. 10.879).

16. Jahrhundert.

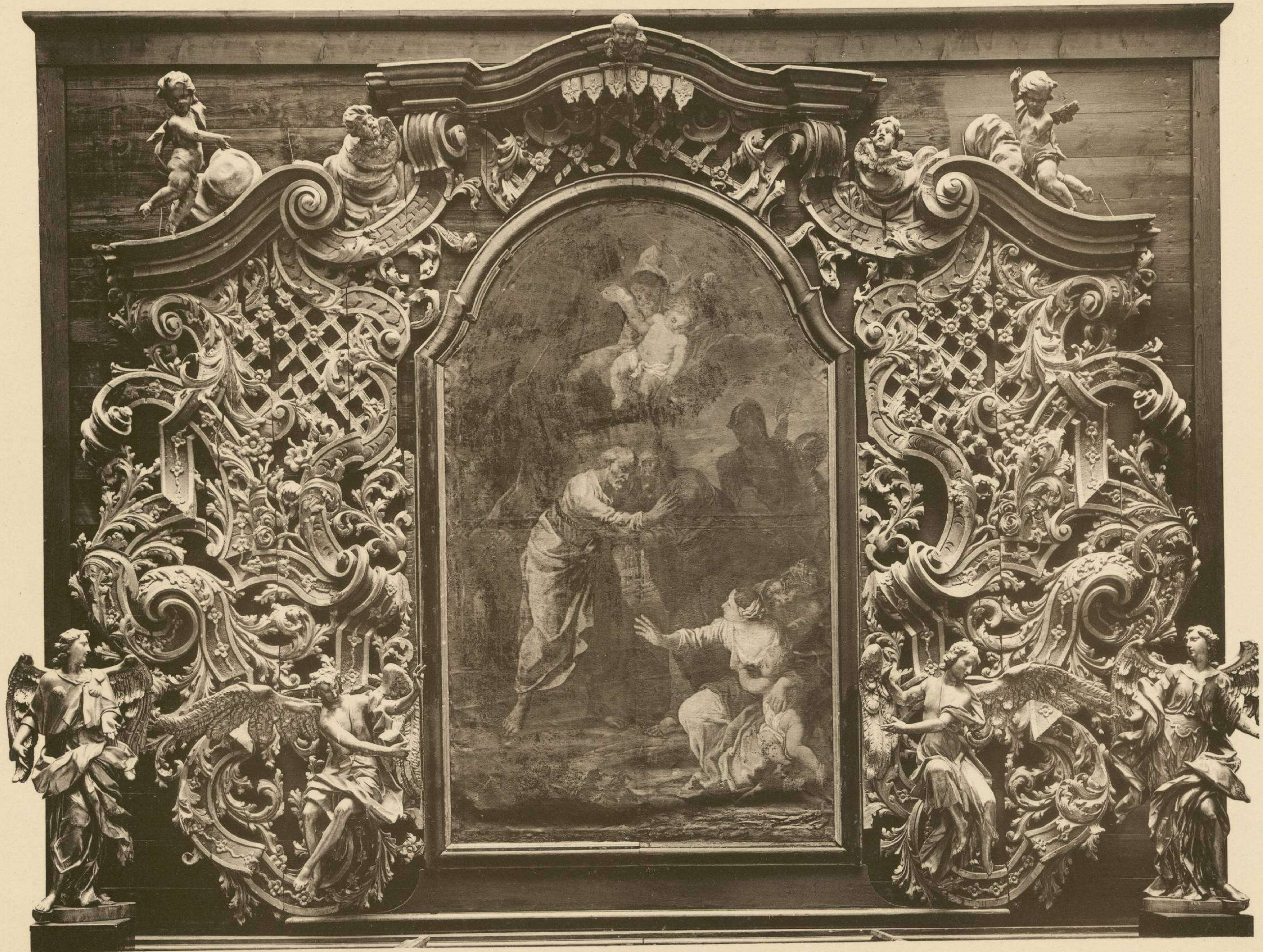
Nr. 148. Deckelpokal. Silber, vergoldet und getrieben. Auf dem flach gewölbten Deckel mit drei Engelsköpfen die Gestalt eines römischen Kriegers. Auf der fast zylindrischen Wandung drei Kinderköpfe in Ranken und Früchten. Der Stamm vasenförmig, der Fuß hoch gewölbt. Höhe 0·30, Durchm. oben 0·086 *m* (Inv.-Nr. 11.196). Brünner Beschau. Marke H L (vermutlich Hans Leutschacher).

Brünn, Anfang des 17. Jahrhunderts.









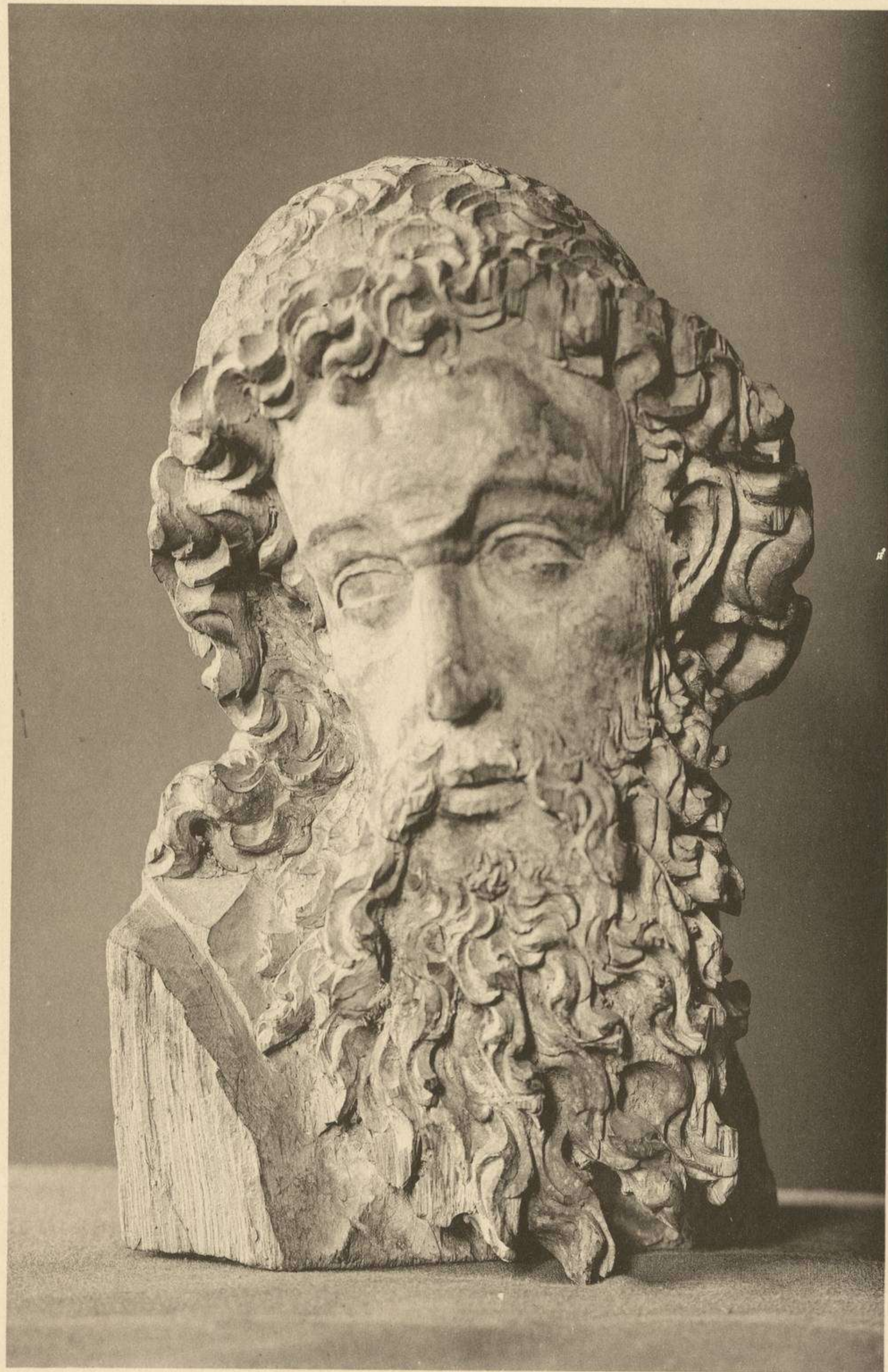




5

6

7



8



9



10



11



12



13

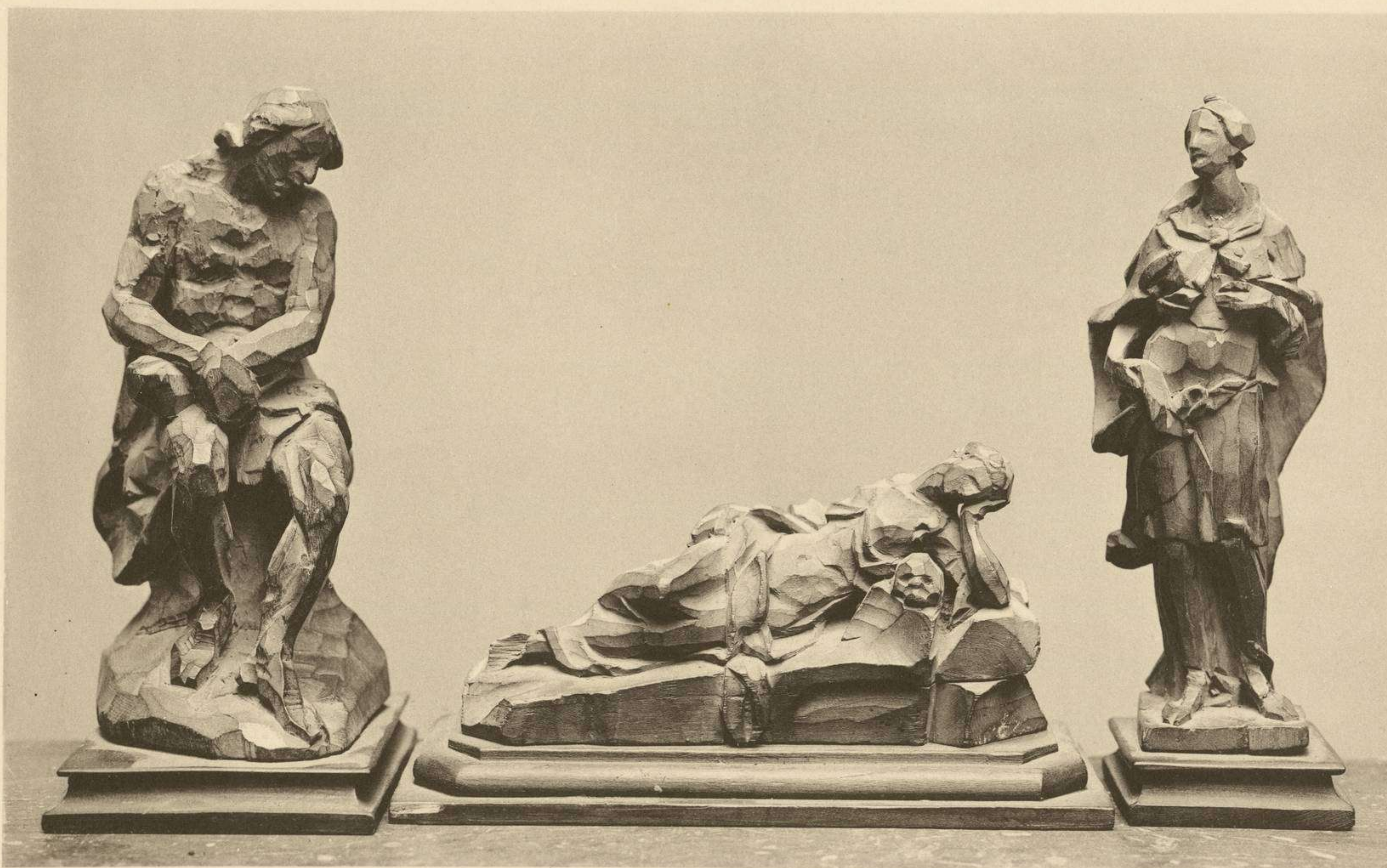


14



15

16



17

18

19







22



23

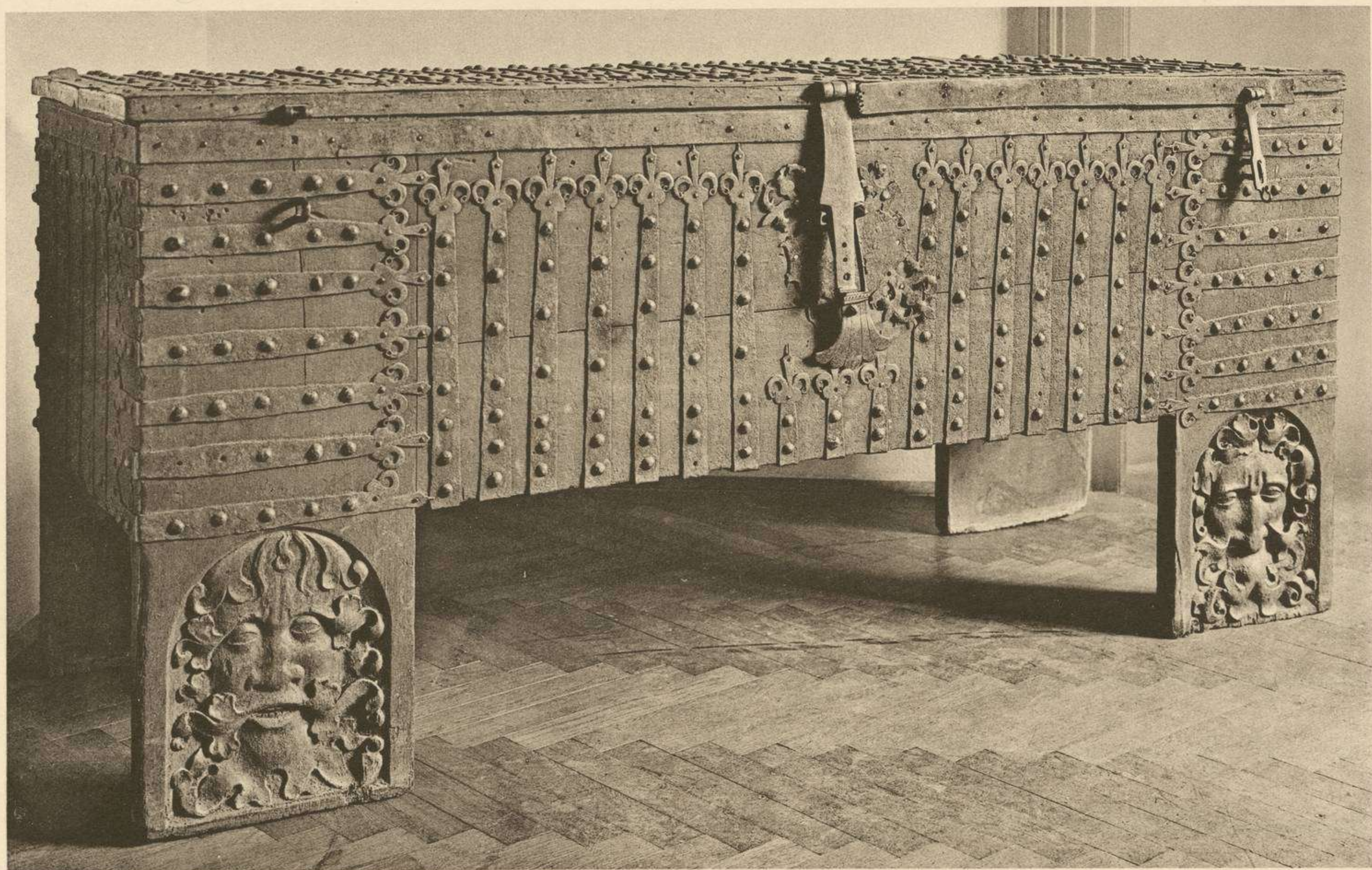
24

25

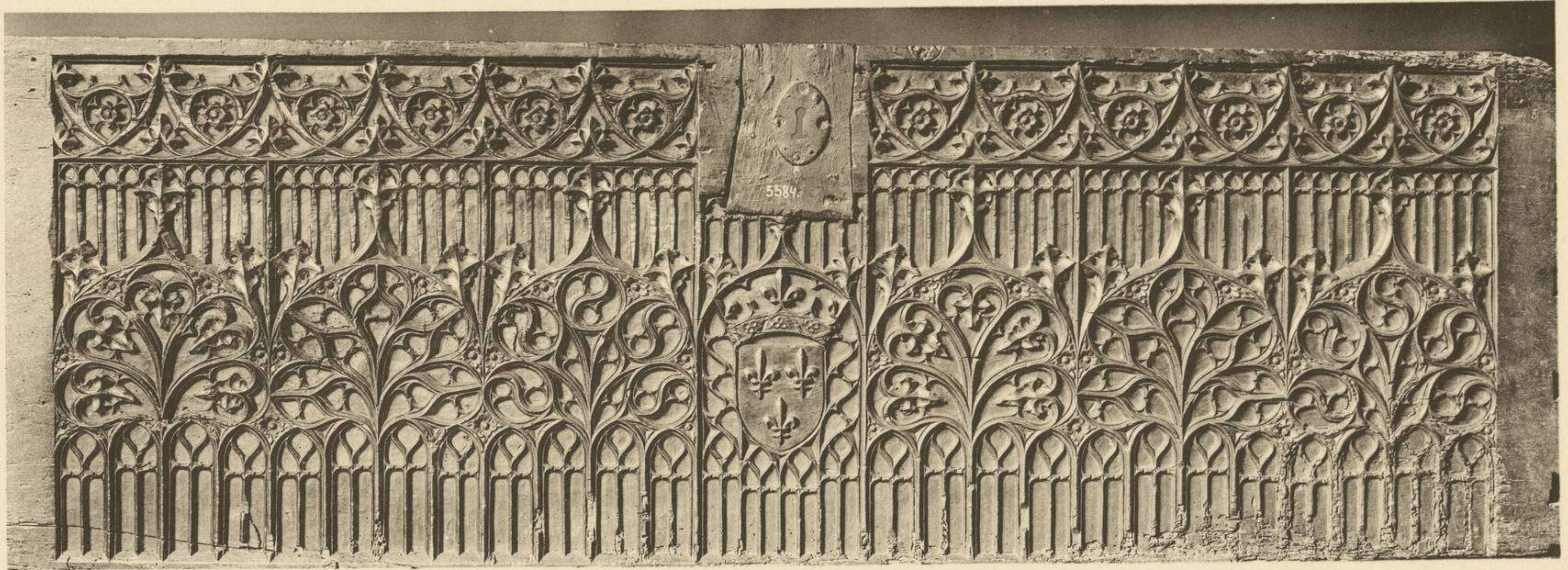


26

27



28



29



30



31



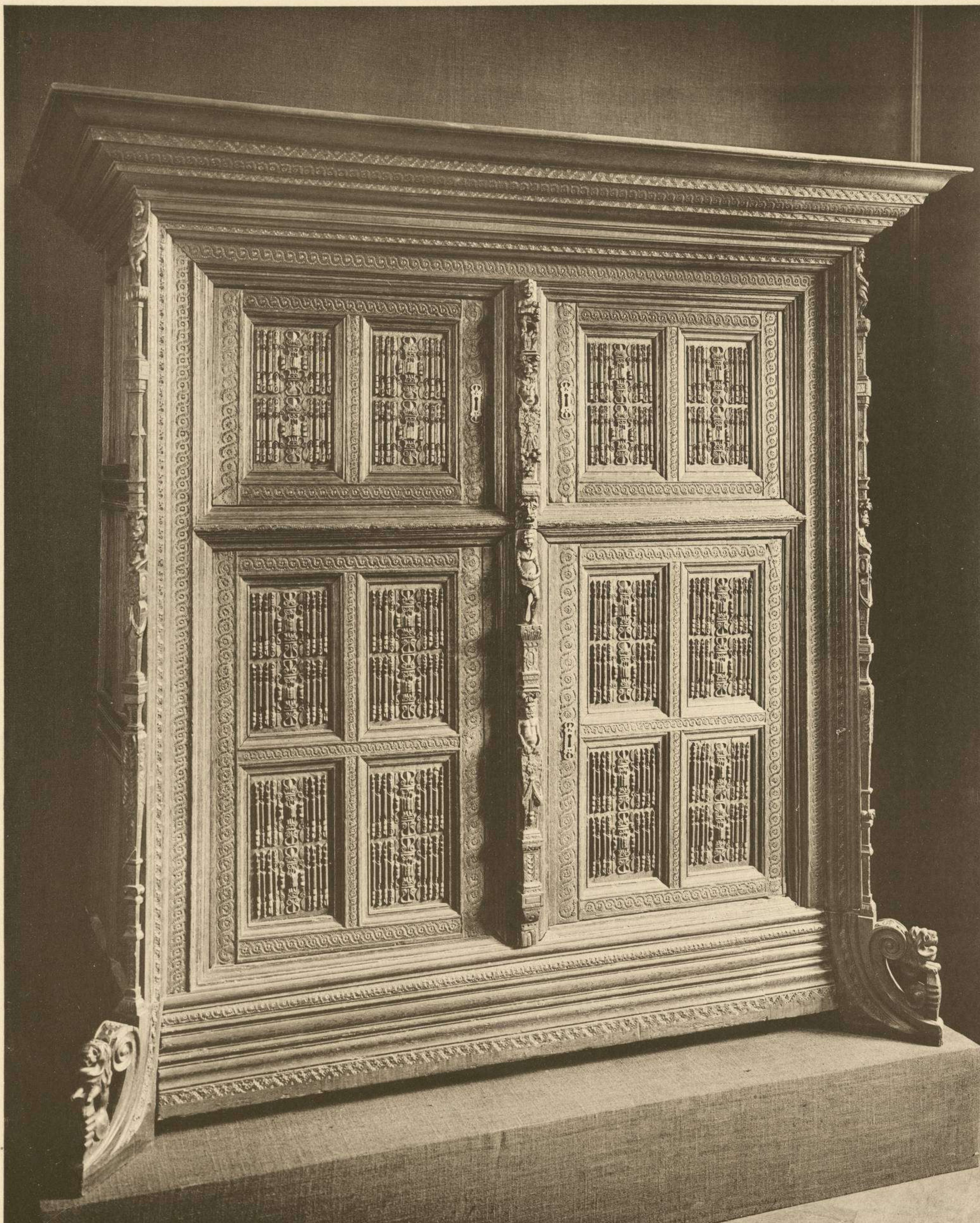
32



33



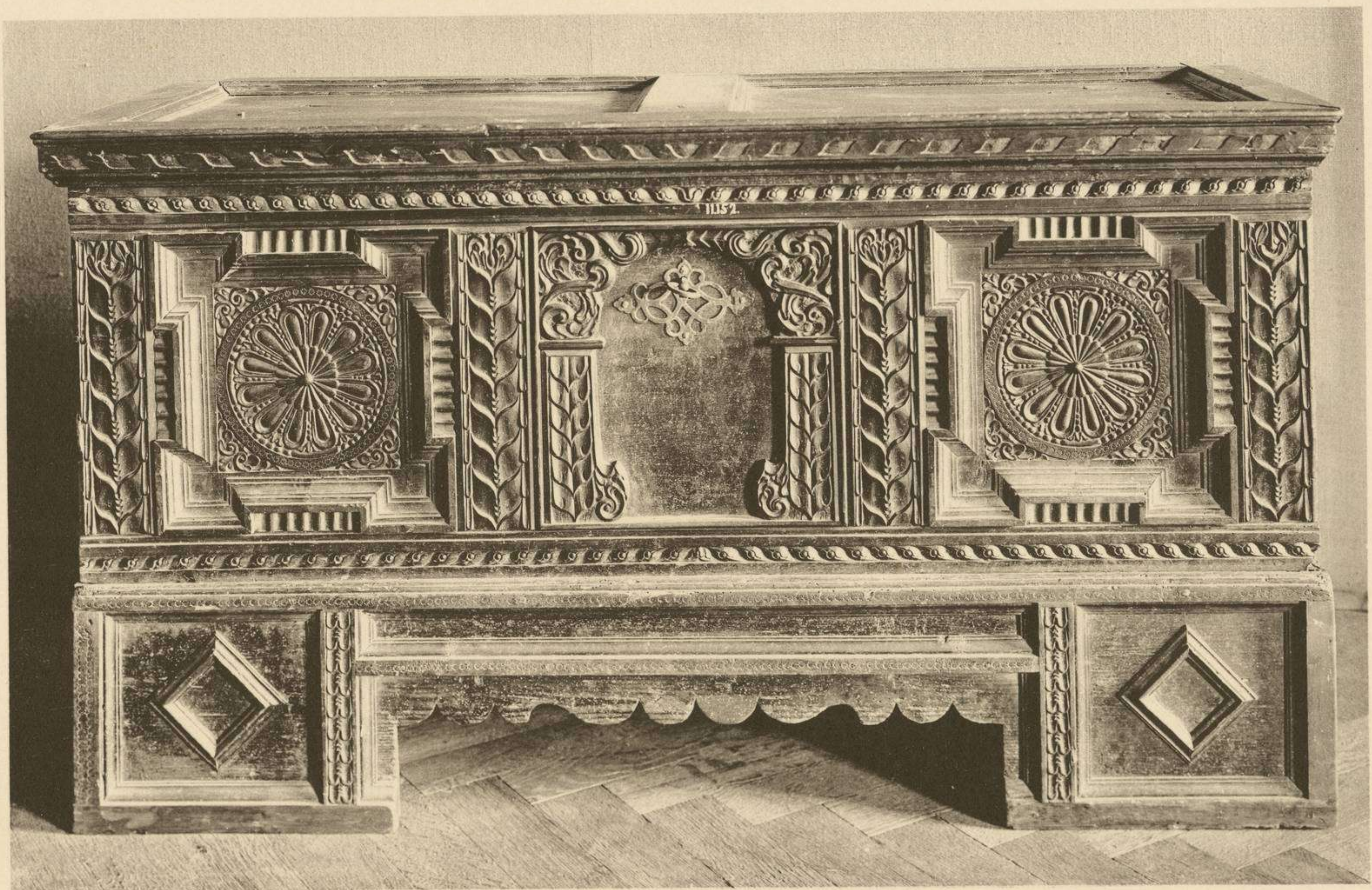
34







37



38



39



40



41



42



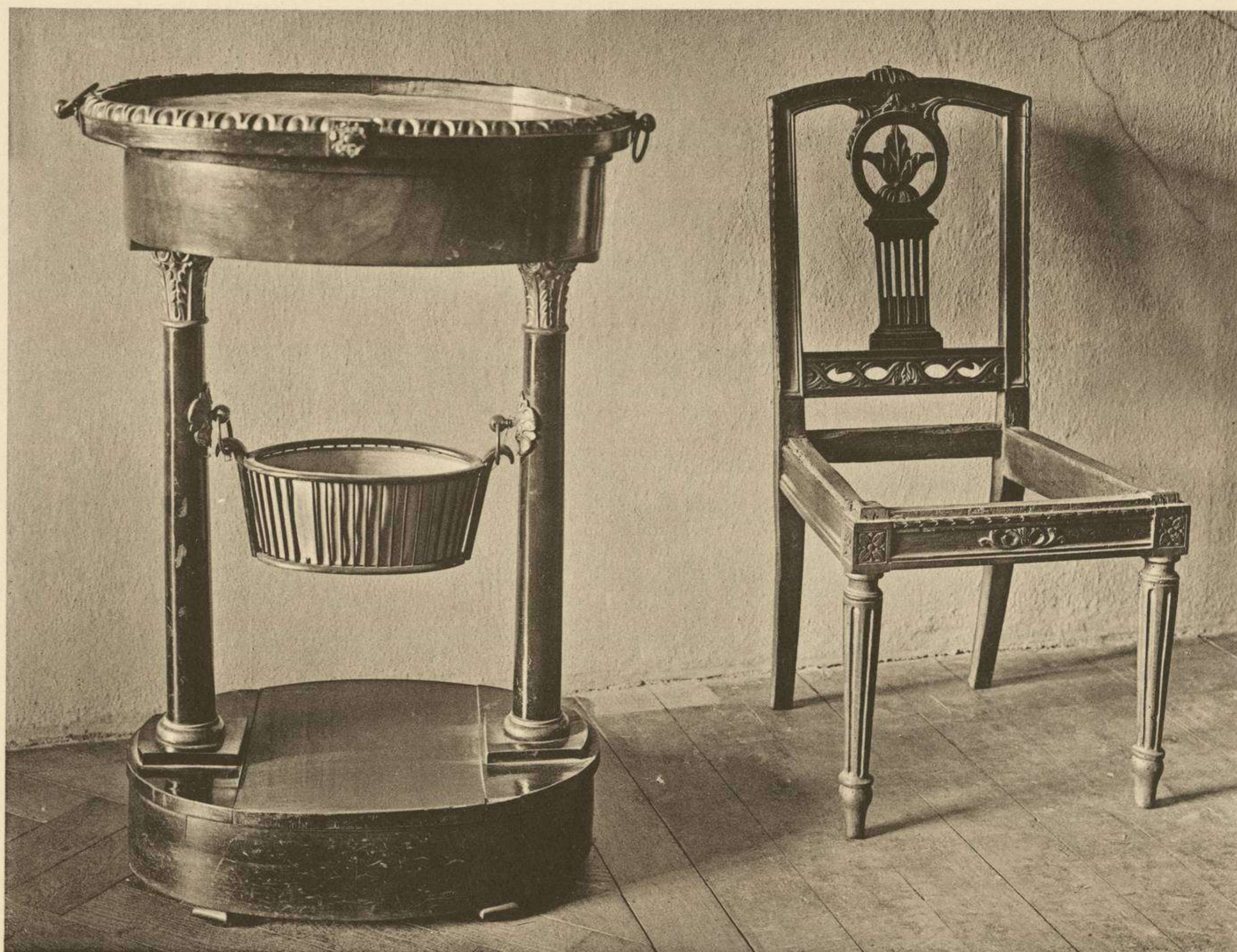


44



45





47

48

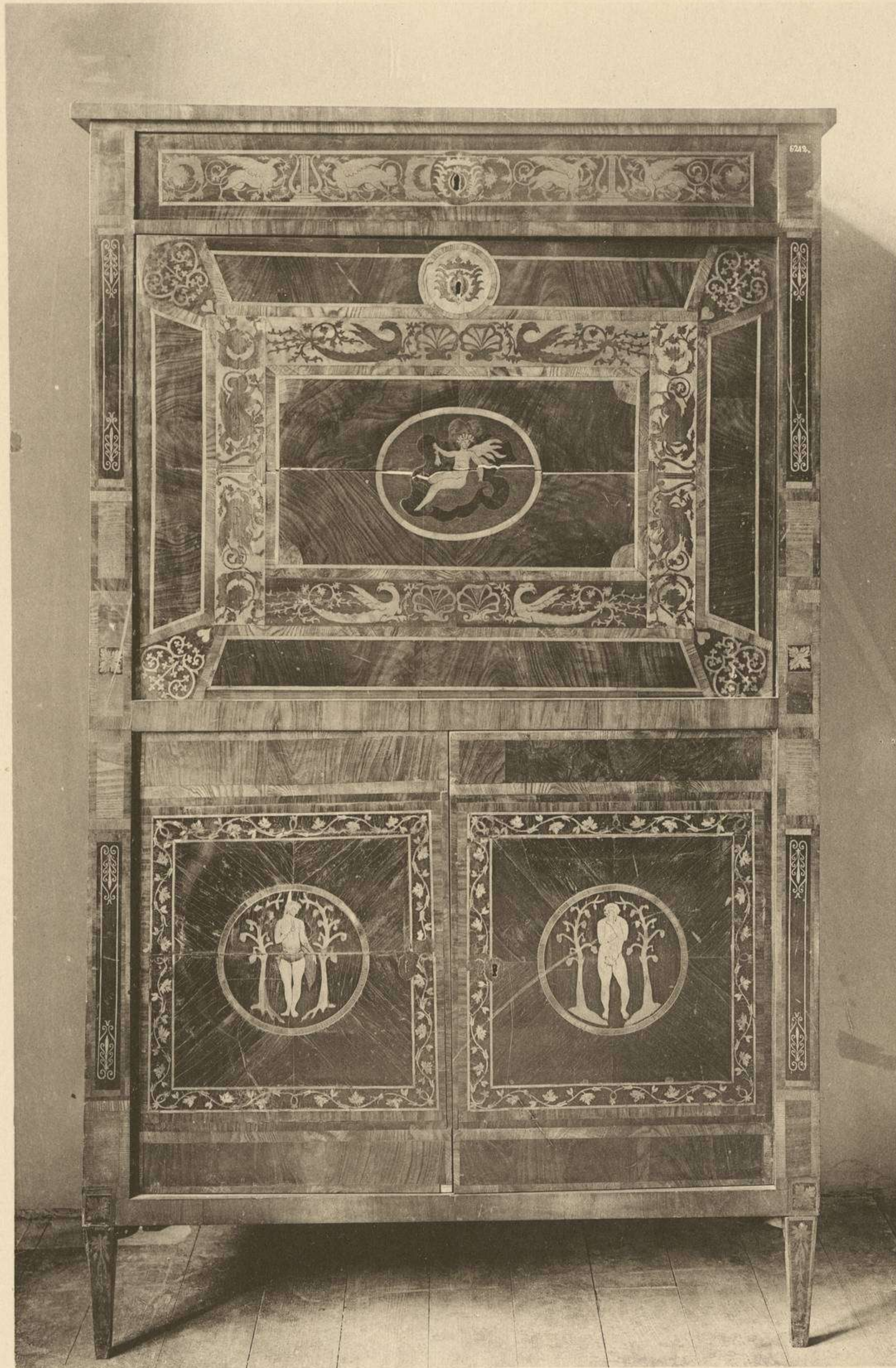


49

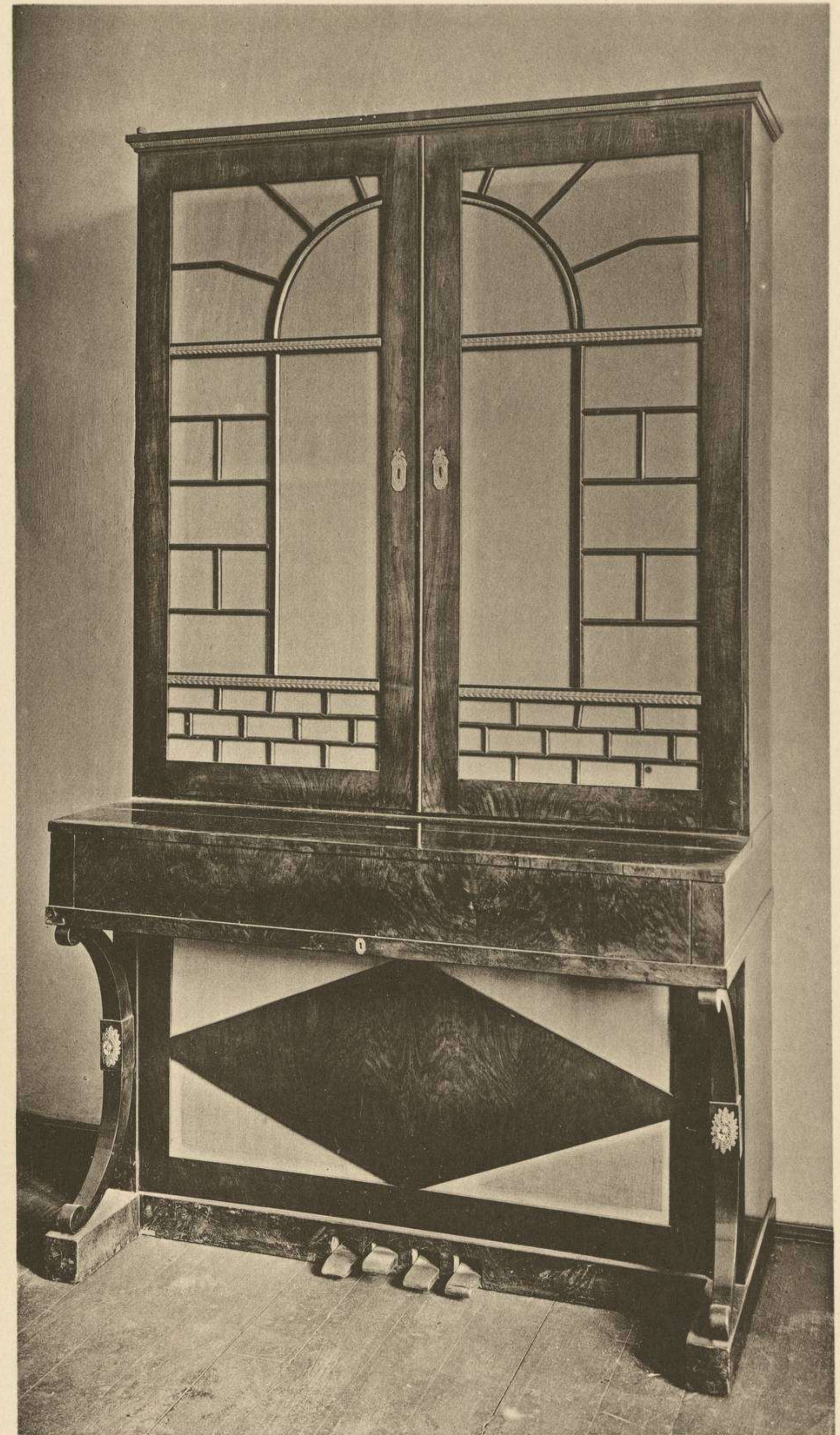
50

52

51



53



54







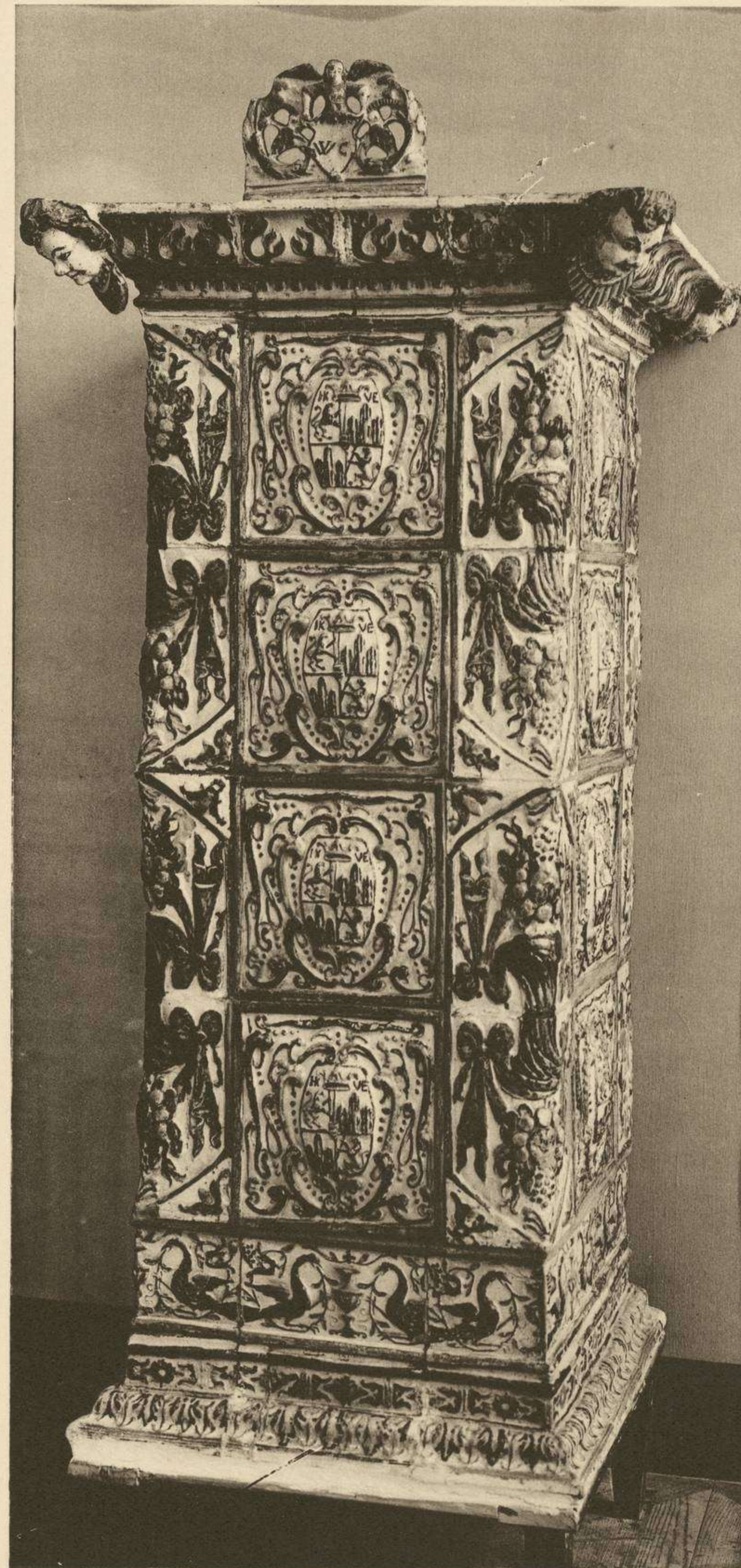




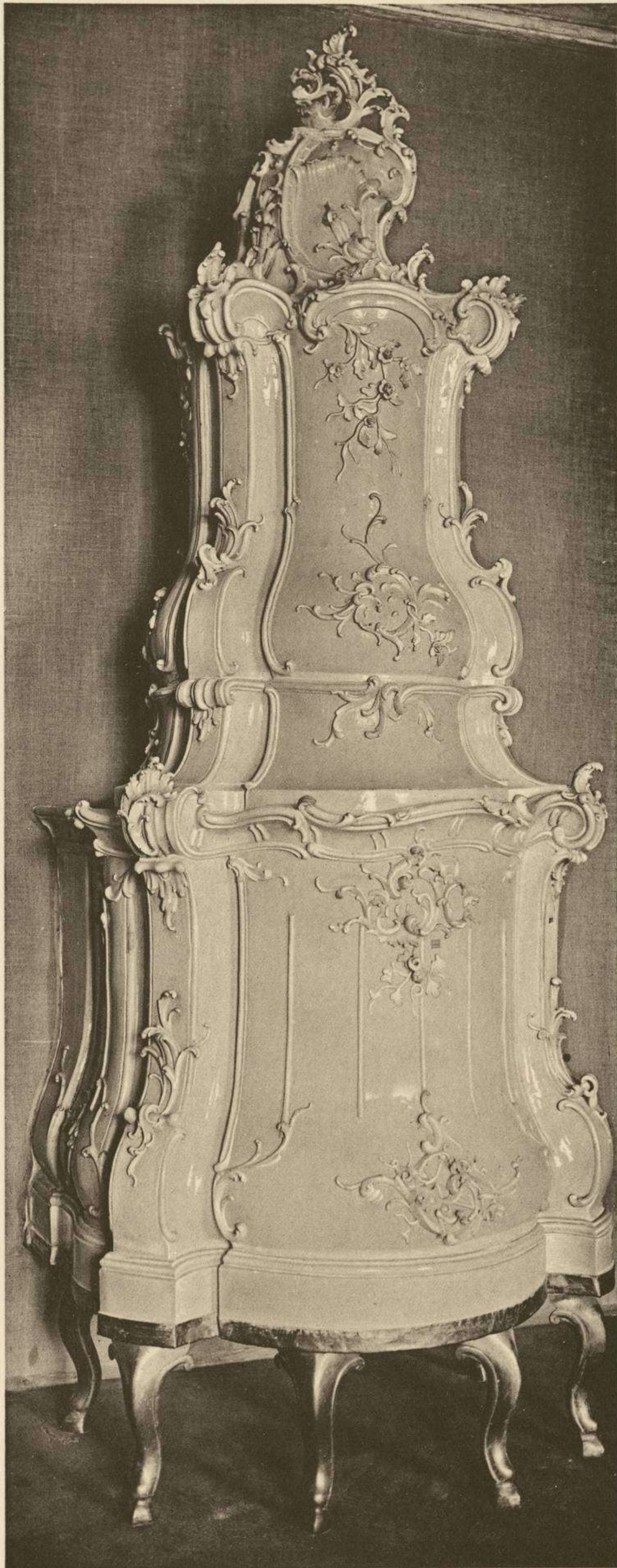




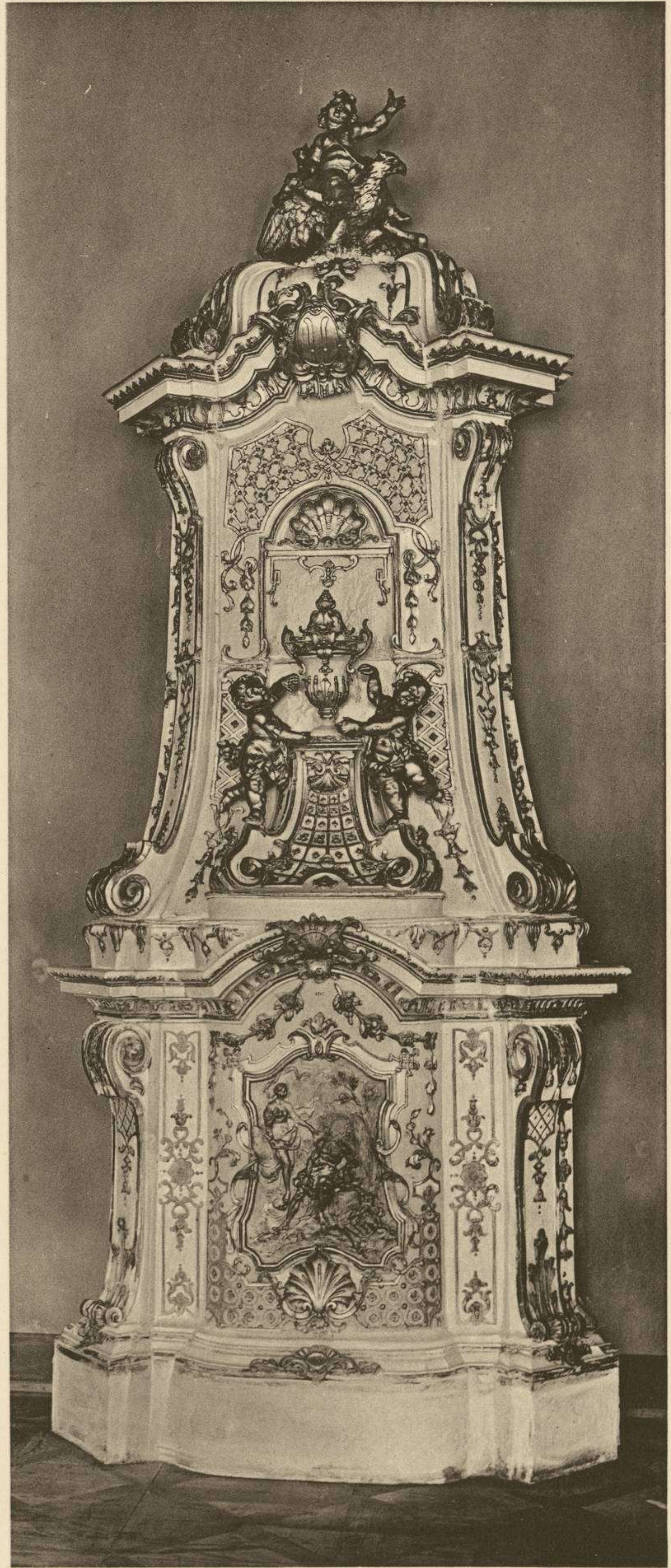
61



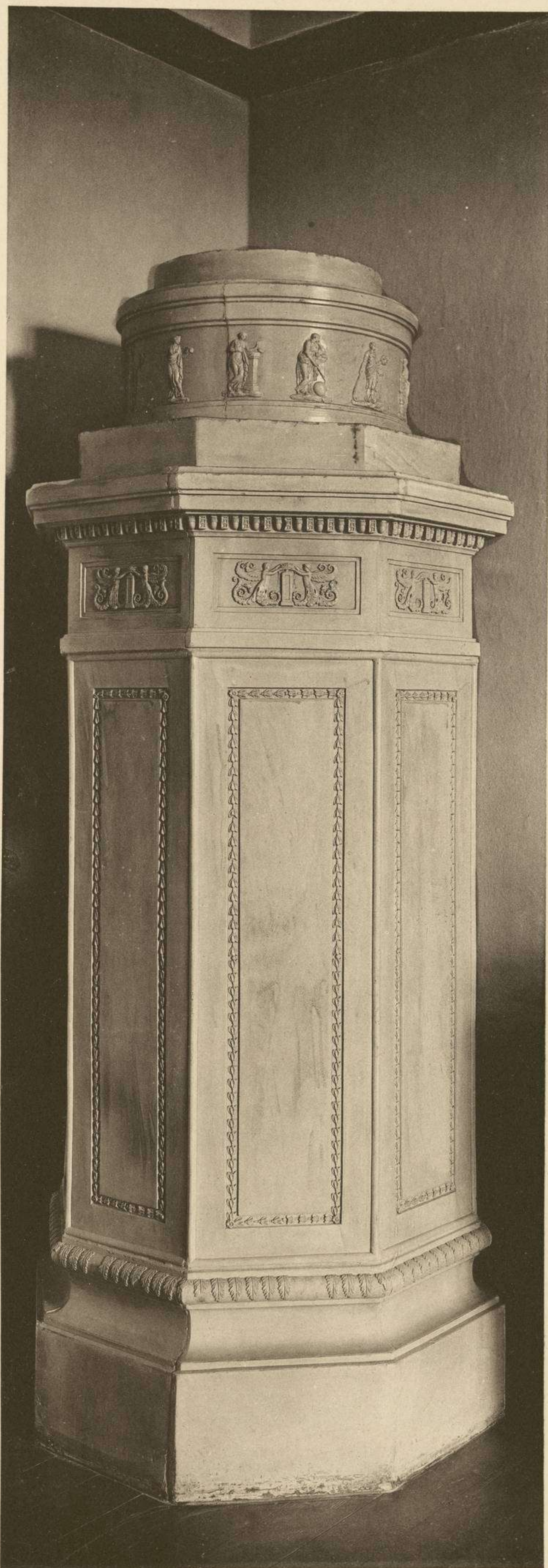
62



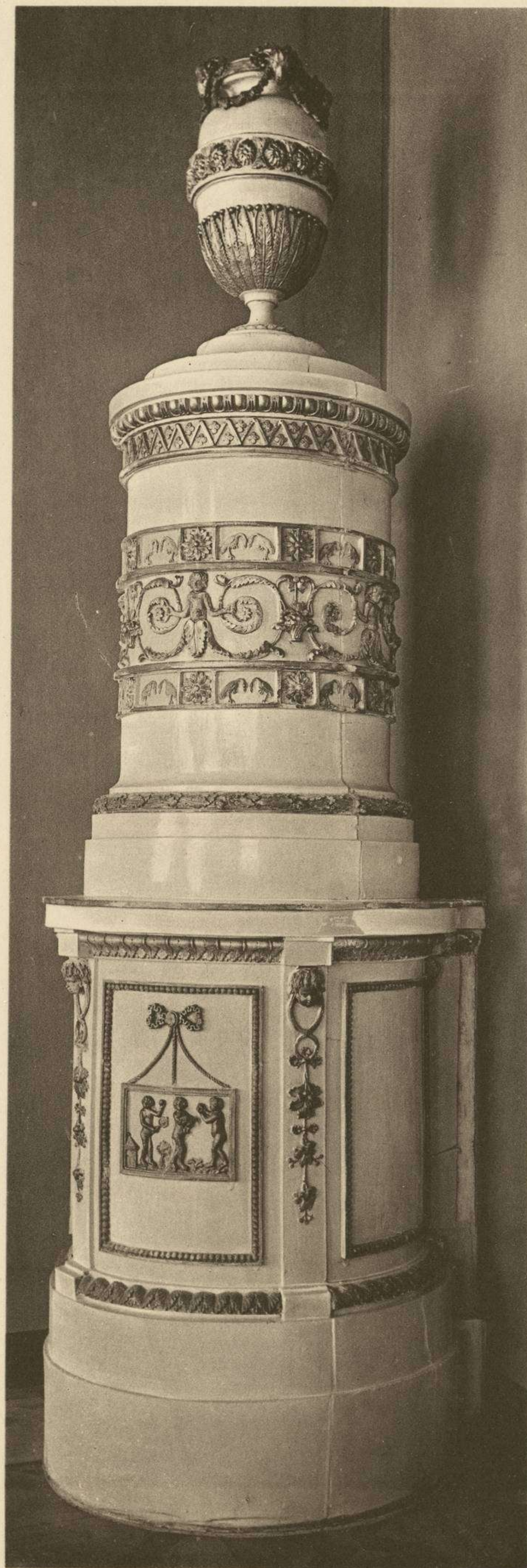
63



64



65



66



67



68



69



70



71



72



73

74

75

76

77

78



79

80

81

82

83



84



85



86

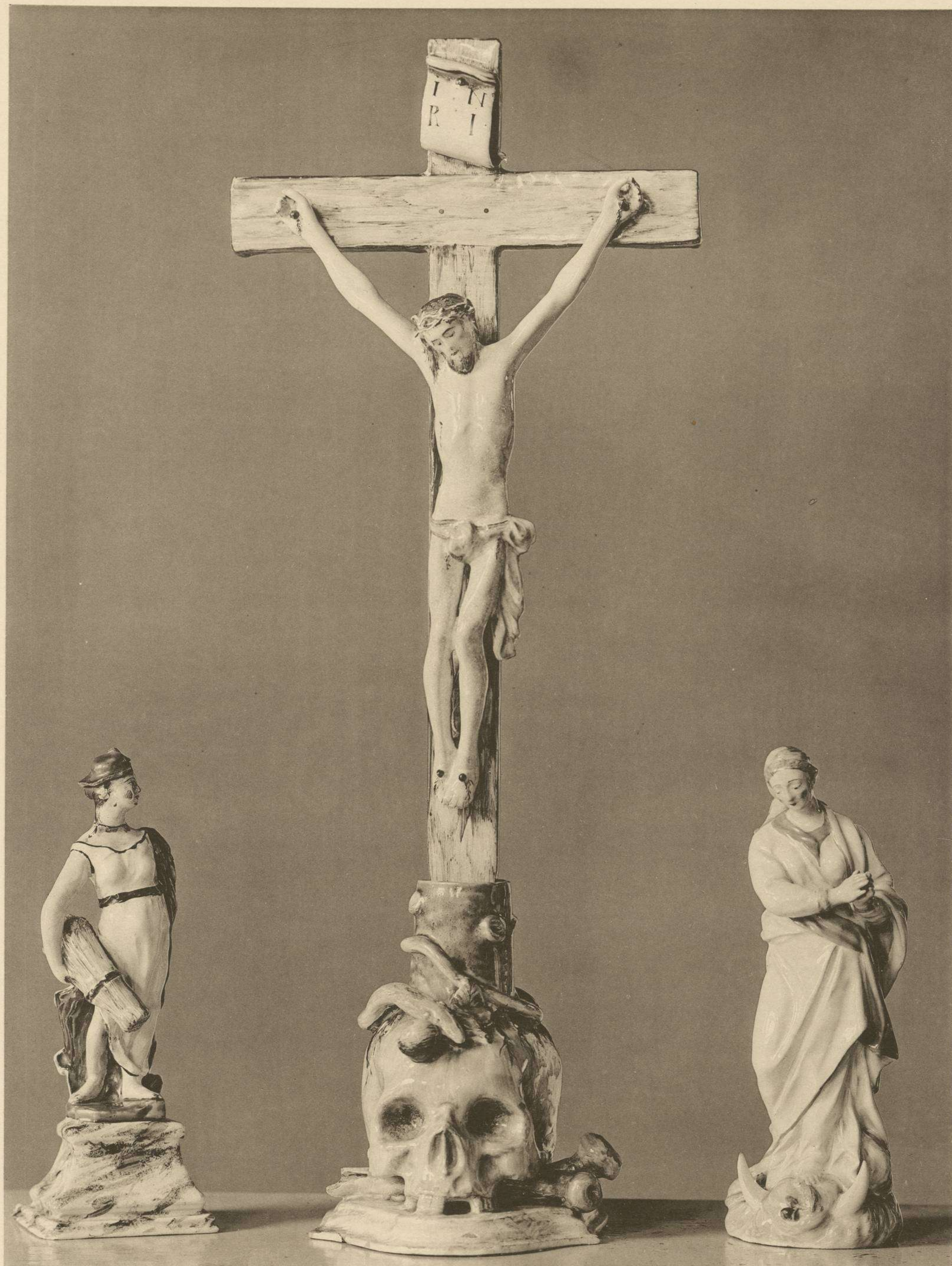


87

88

89

90



91

92

93



94



95



96



97



98



99



100



101



102



103



104



105



106



107



108



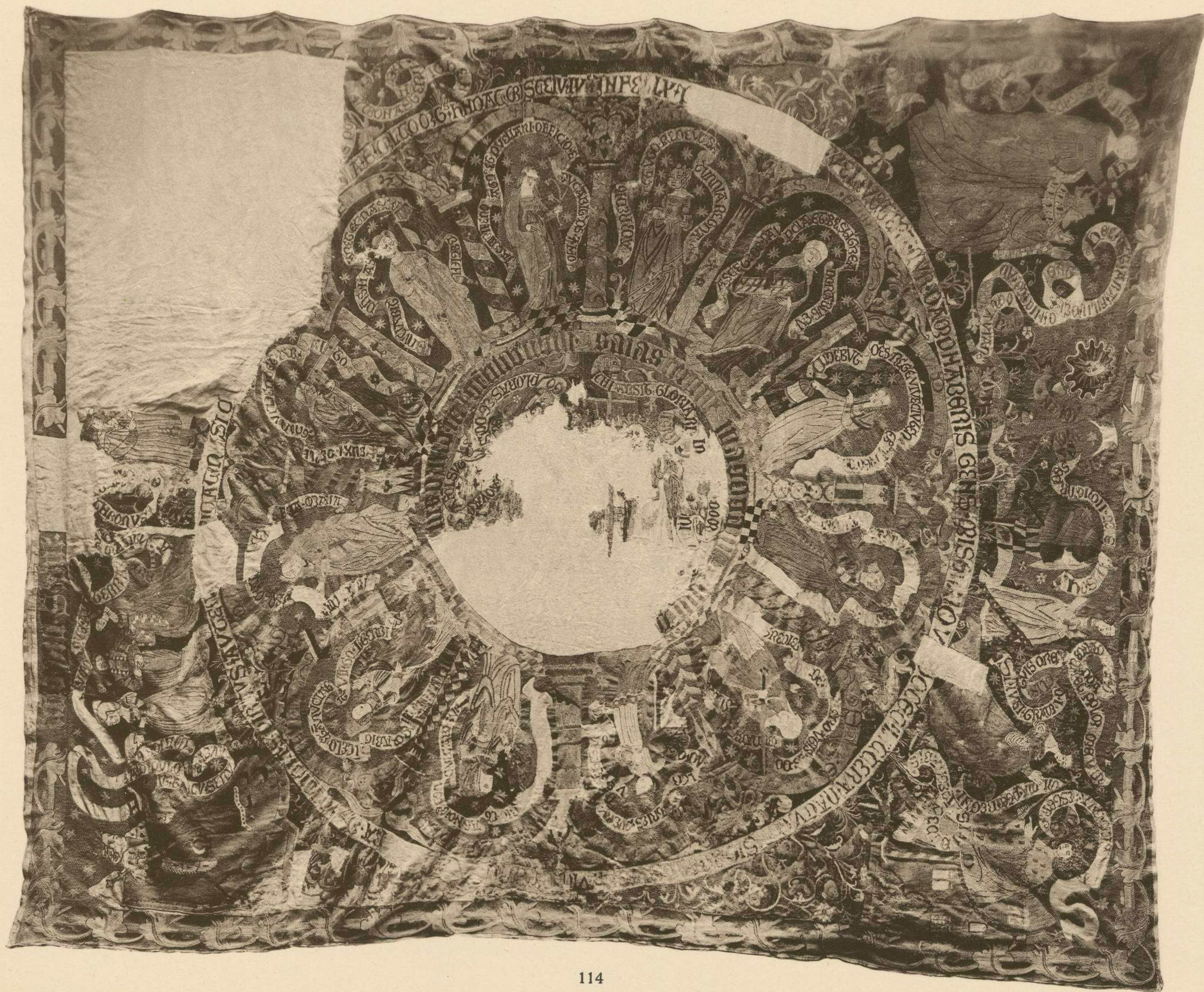
109

110

111

112

113



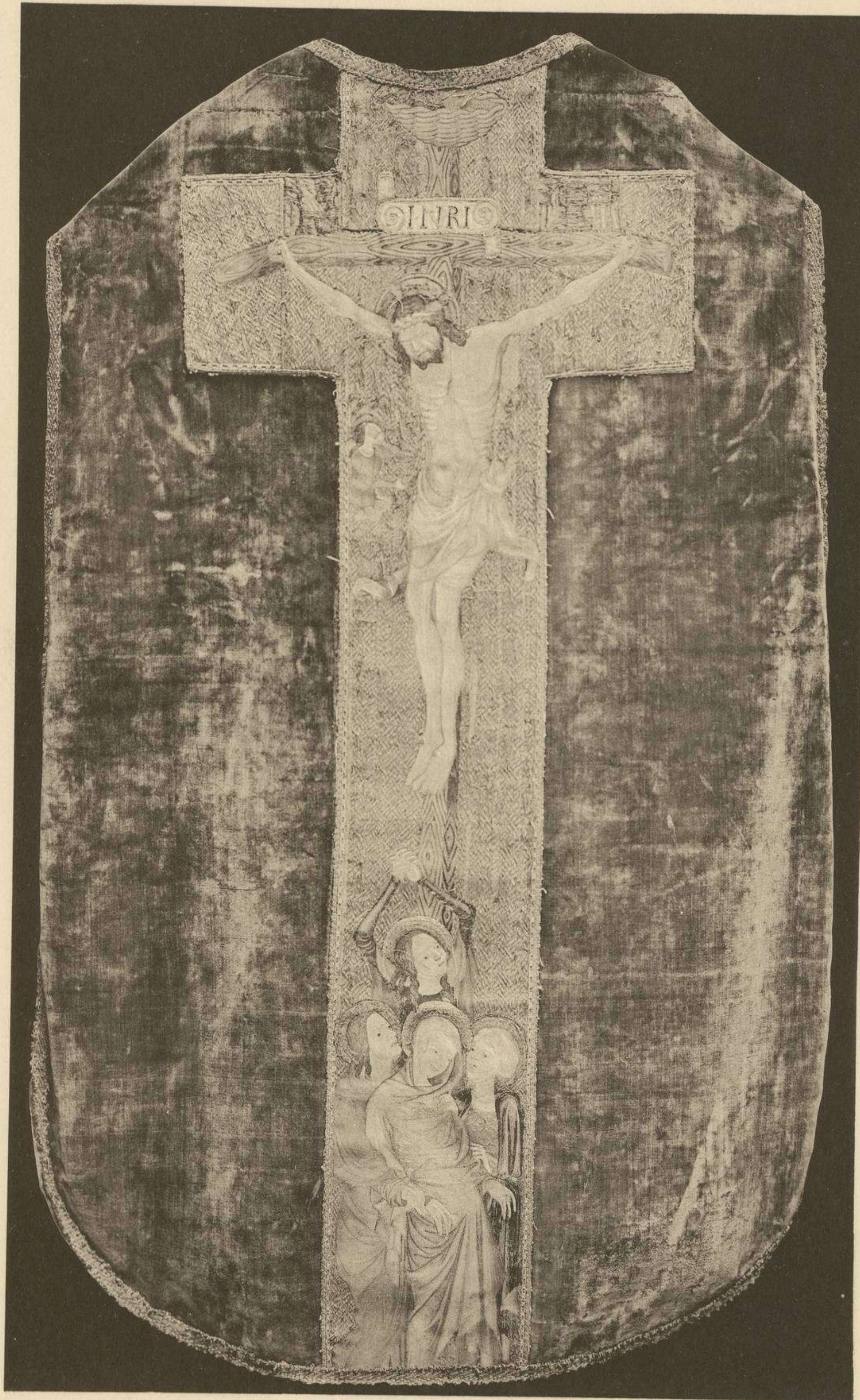




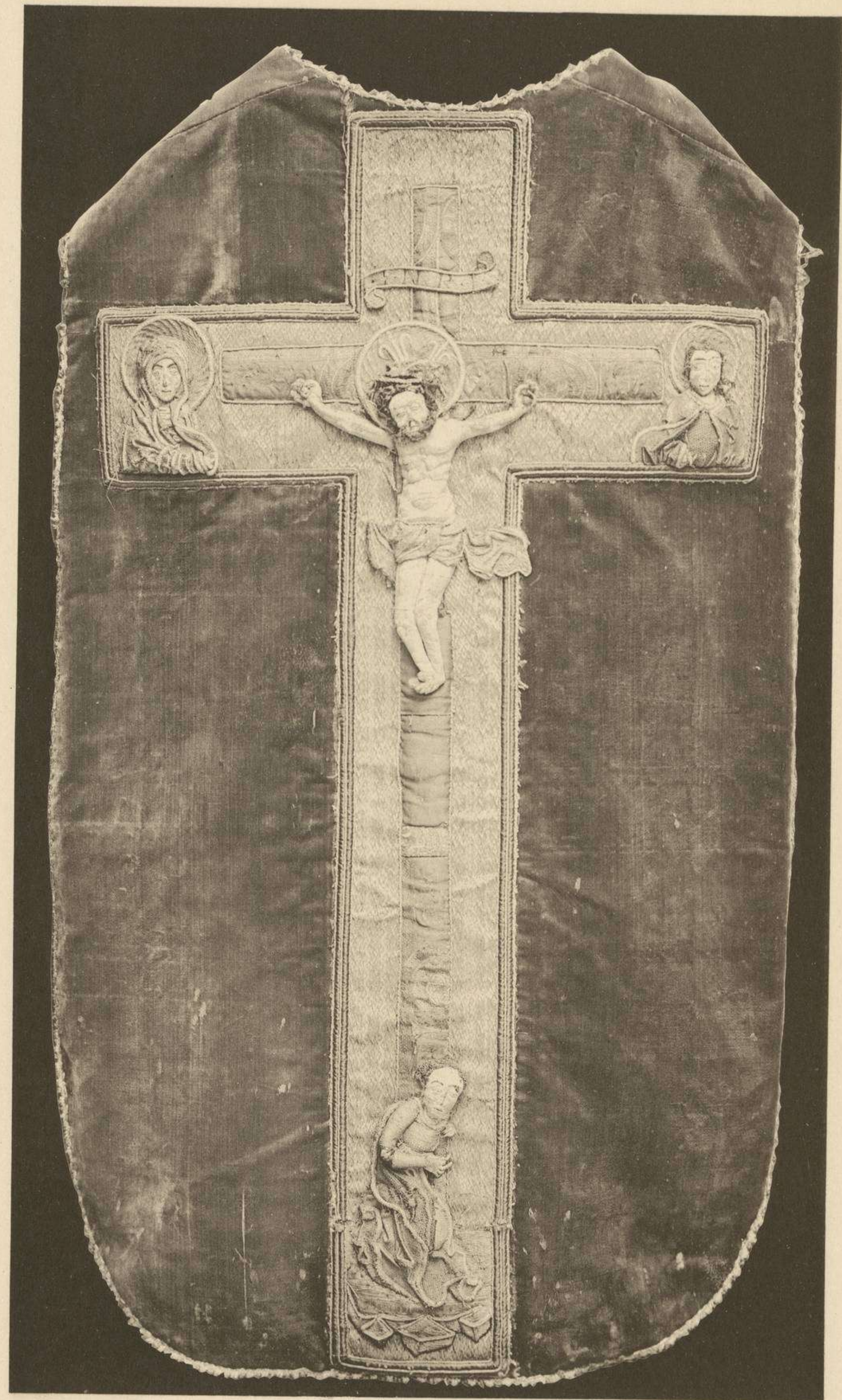
116



117



118



119



120



121



122



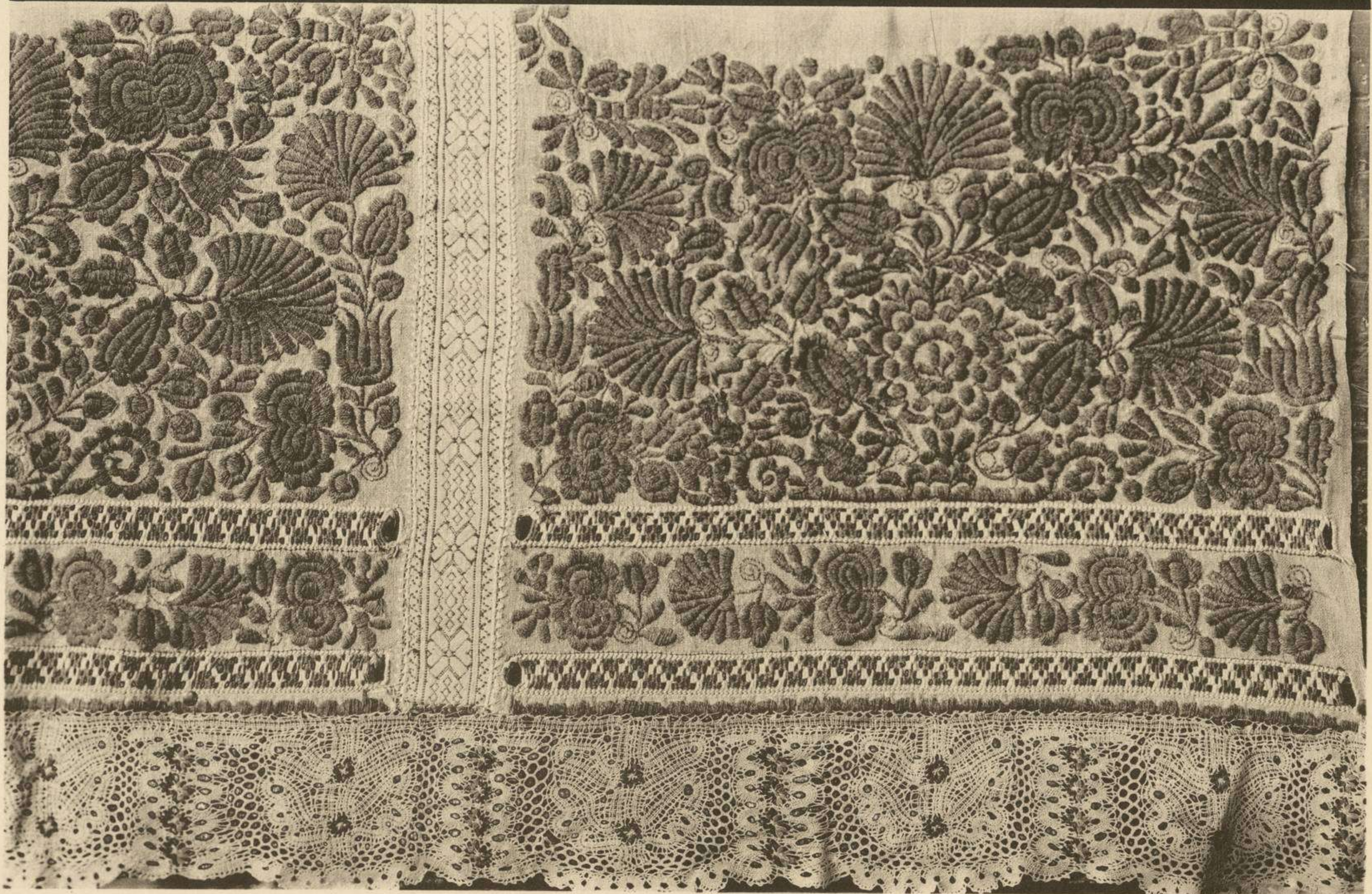
123



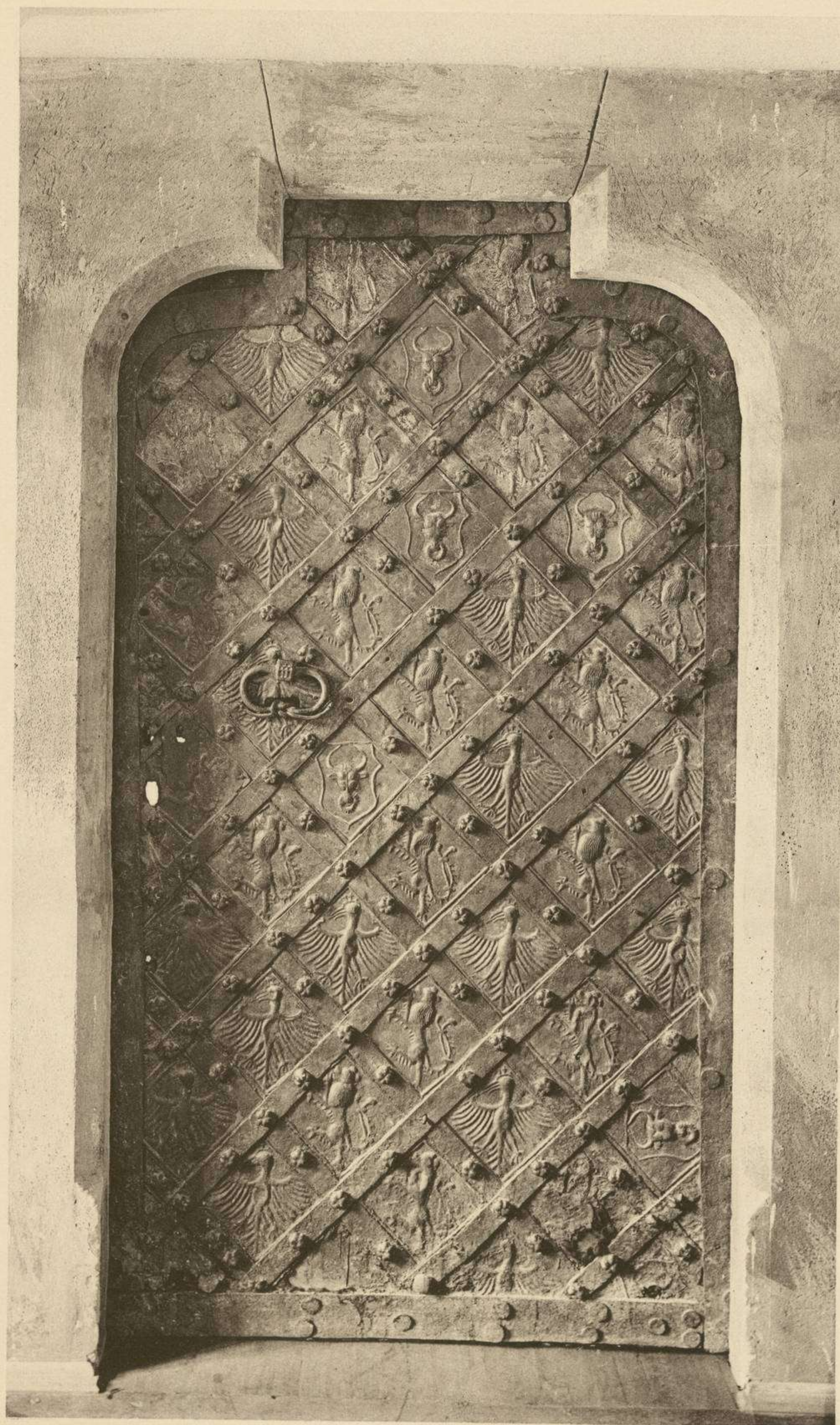
124



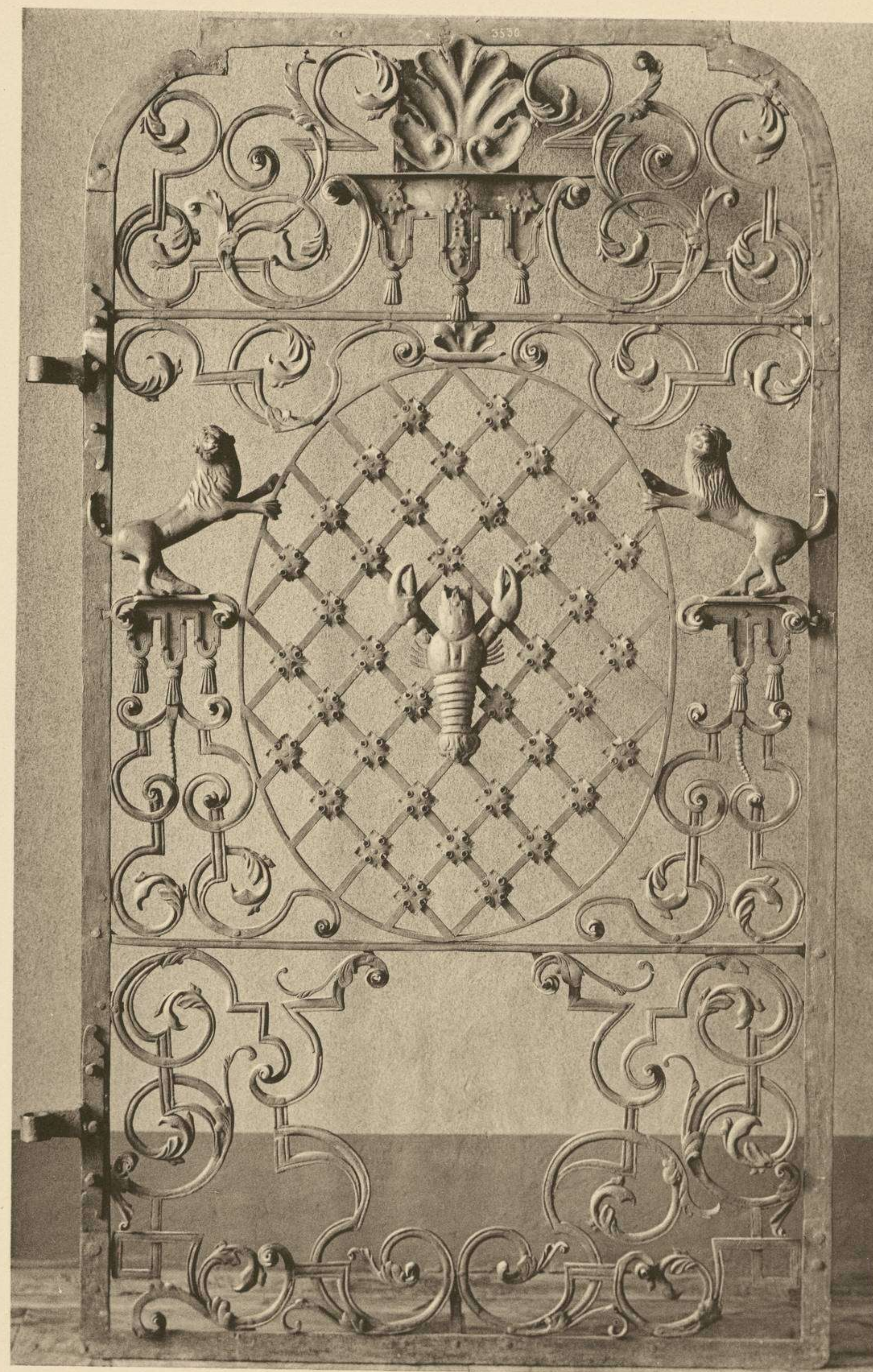
125



126



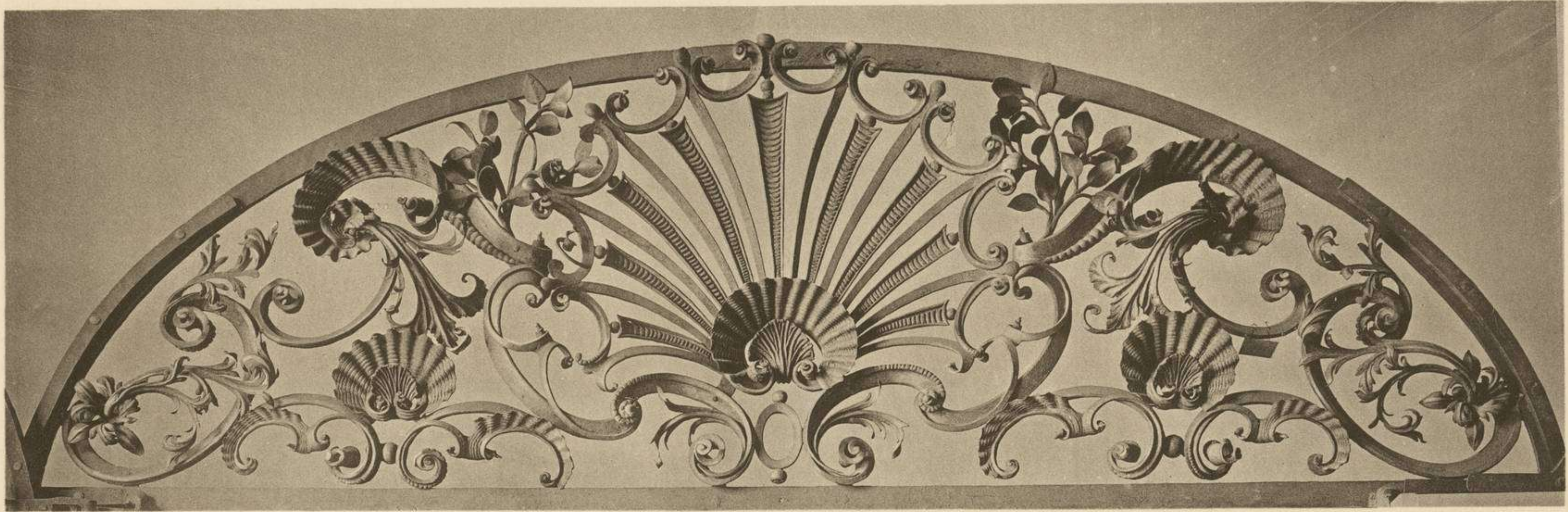
127



128



129



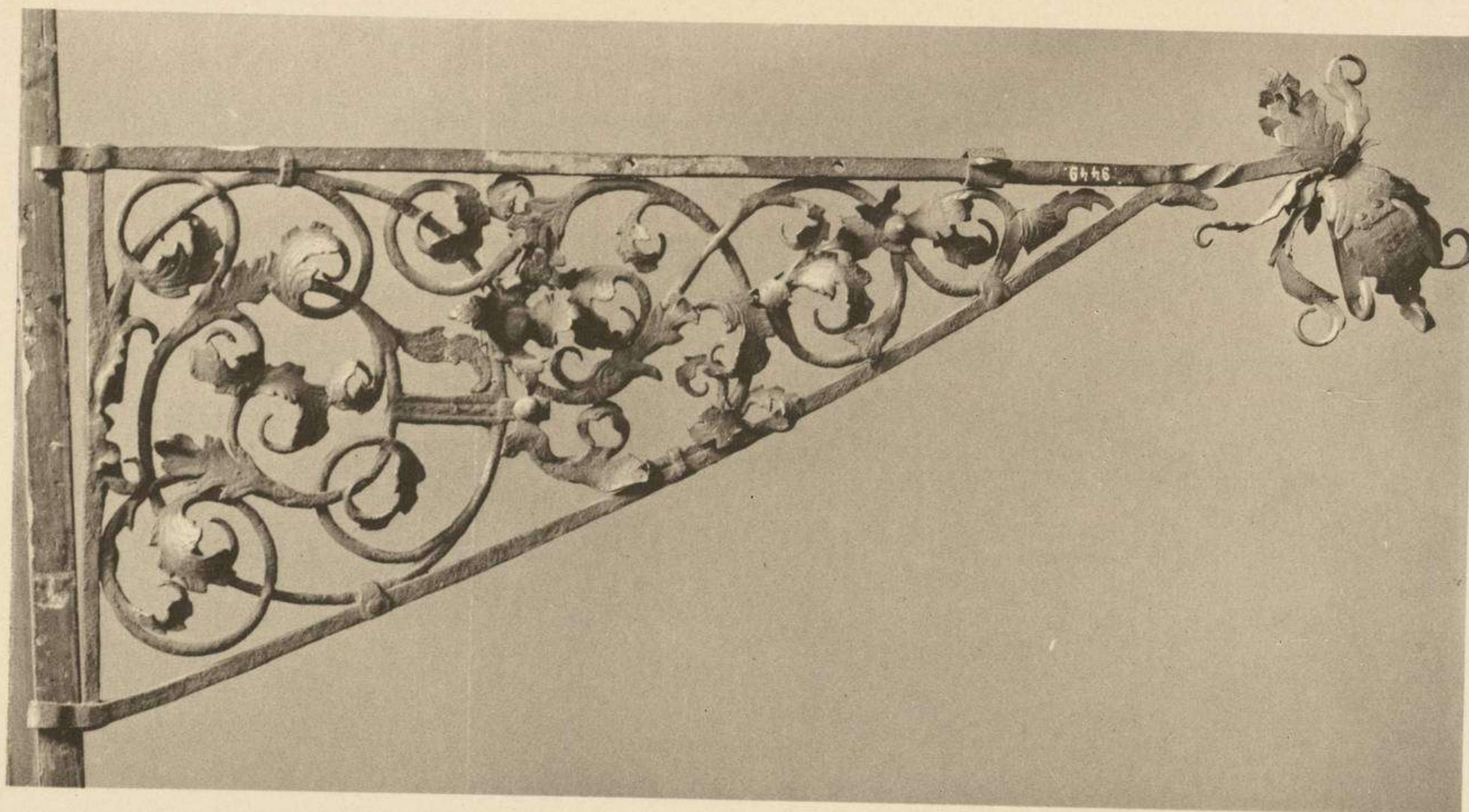
130



131



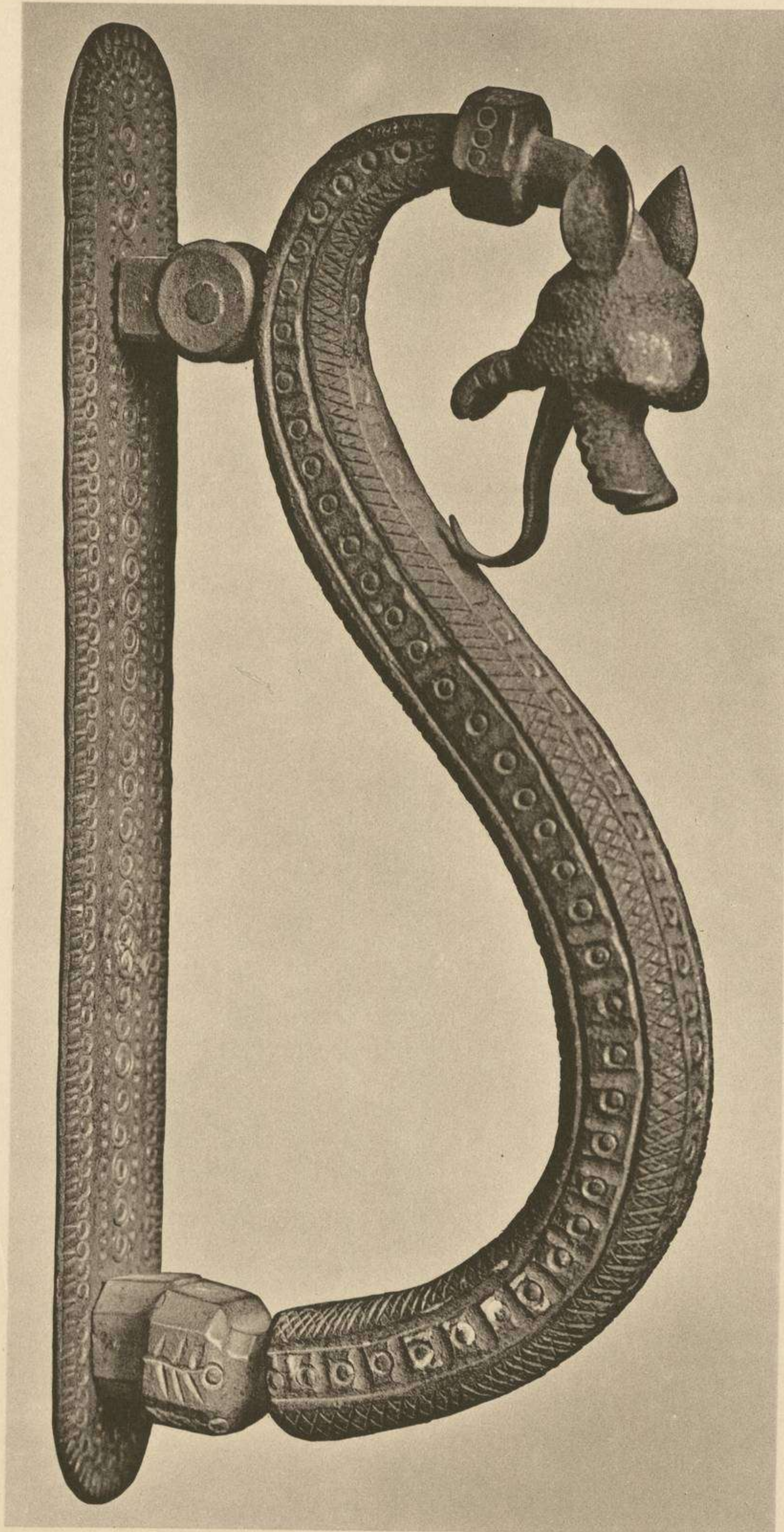
132



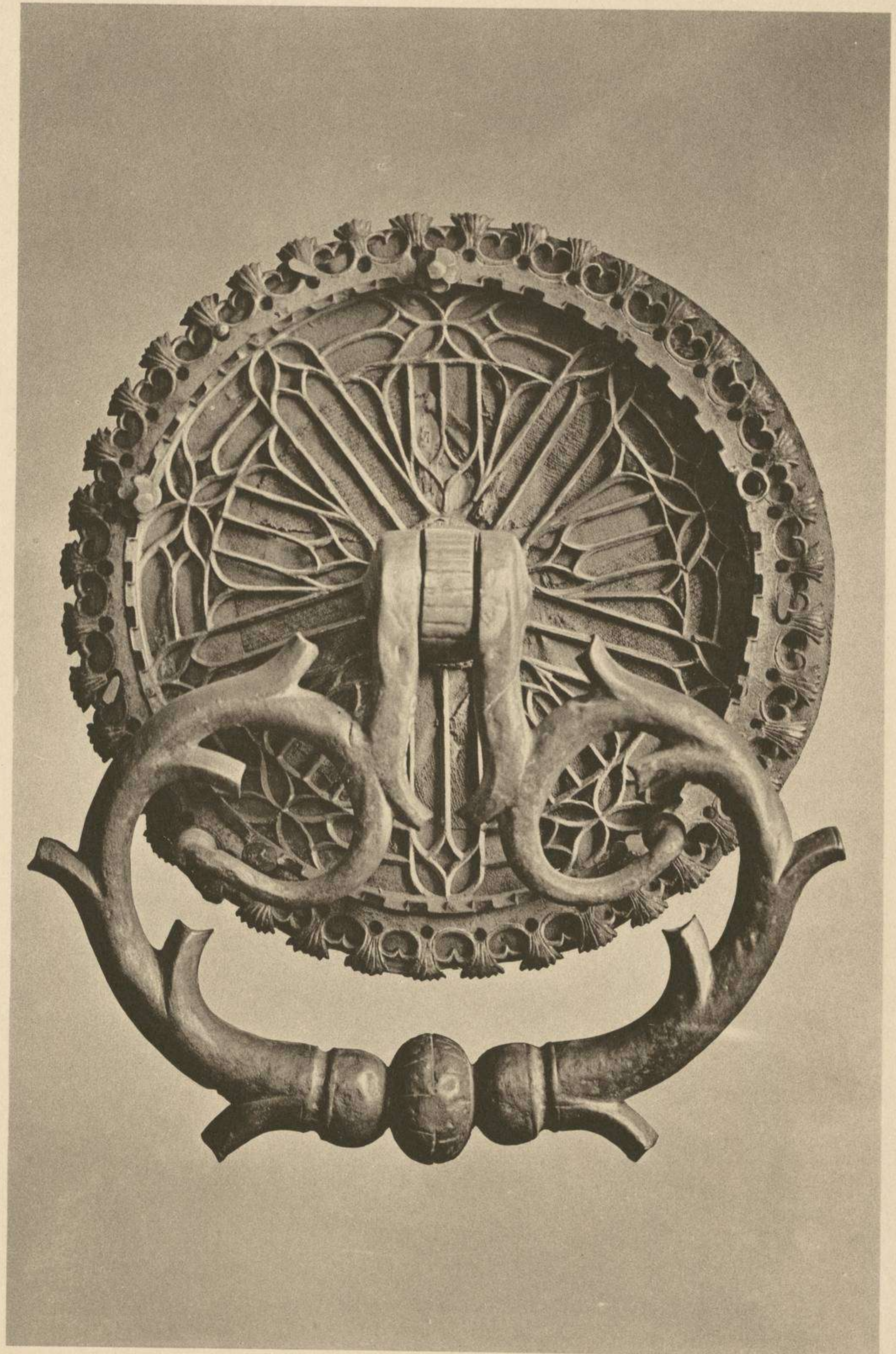
133



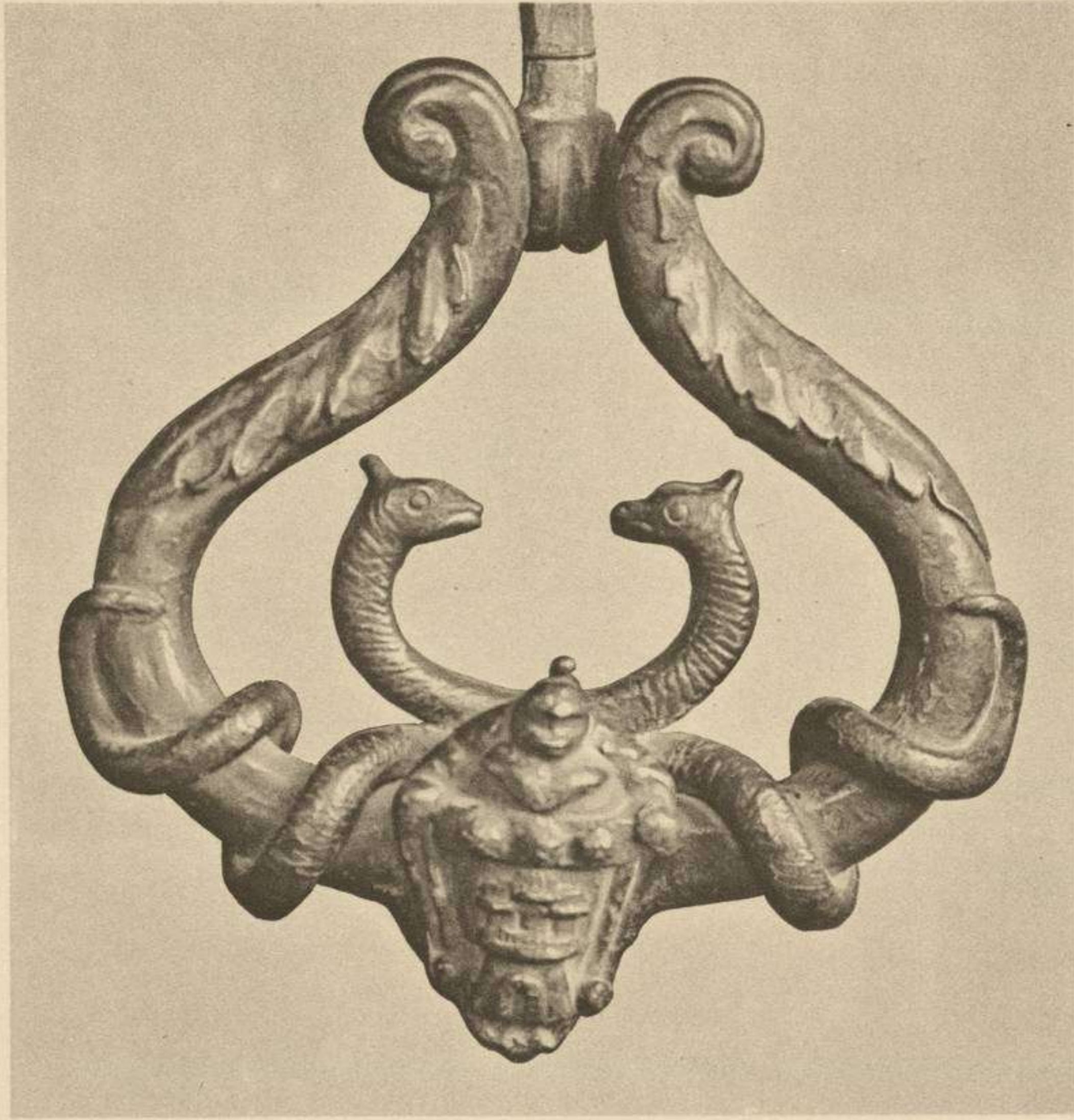
134



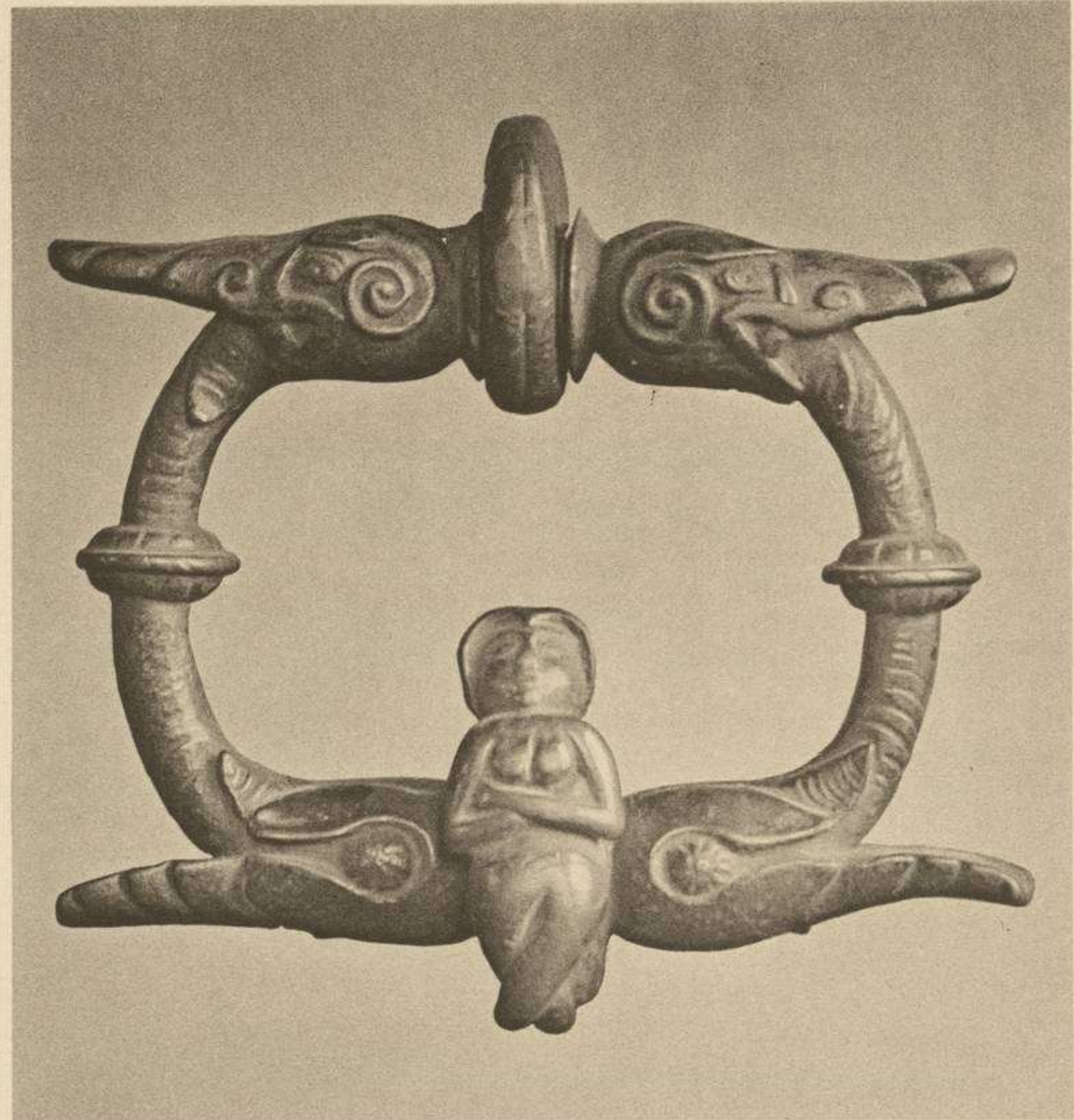
135



136



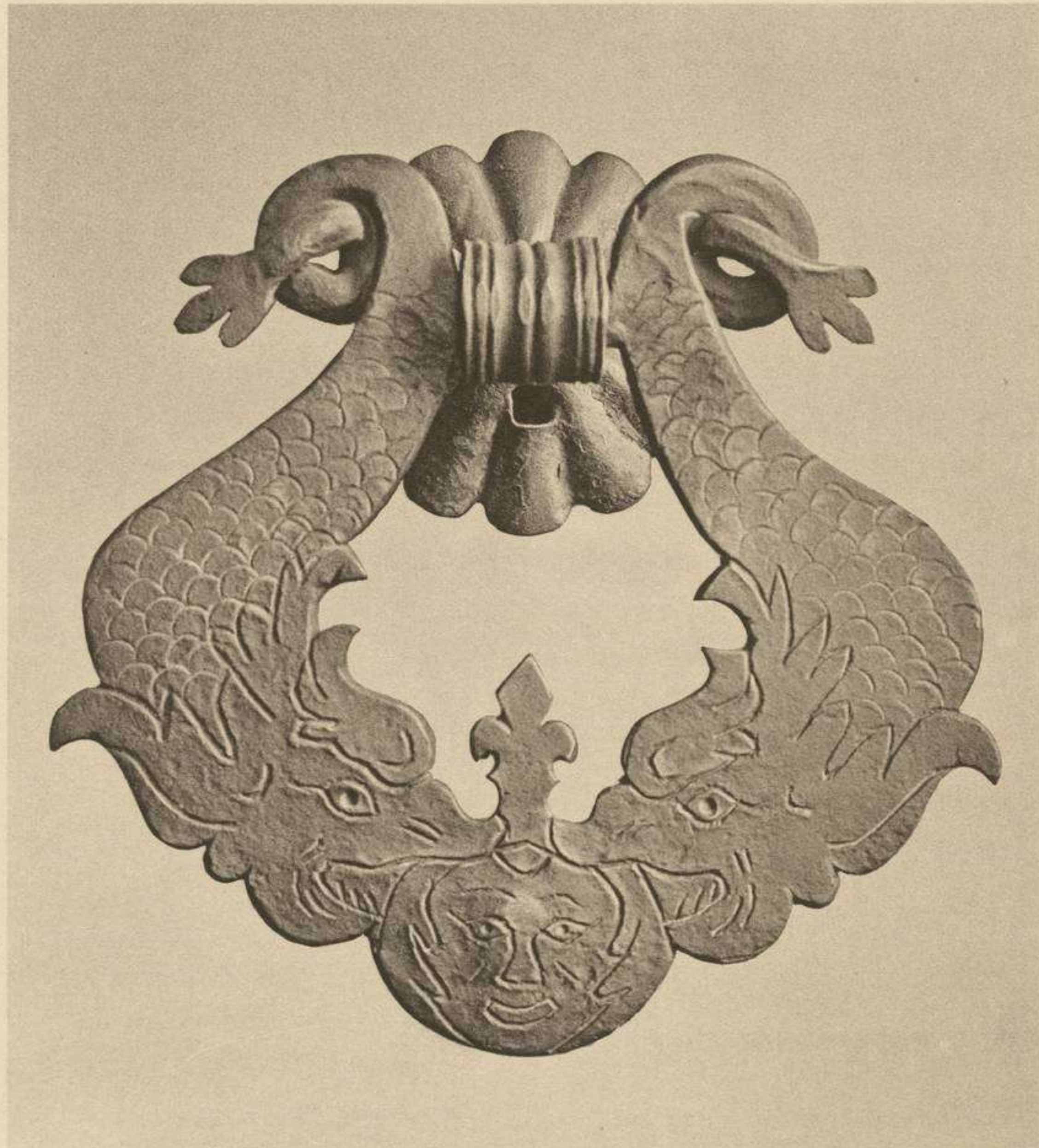
137



138



139



140



141

142

143

144



145



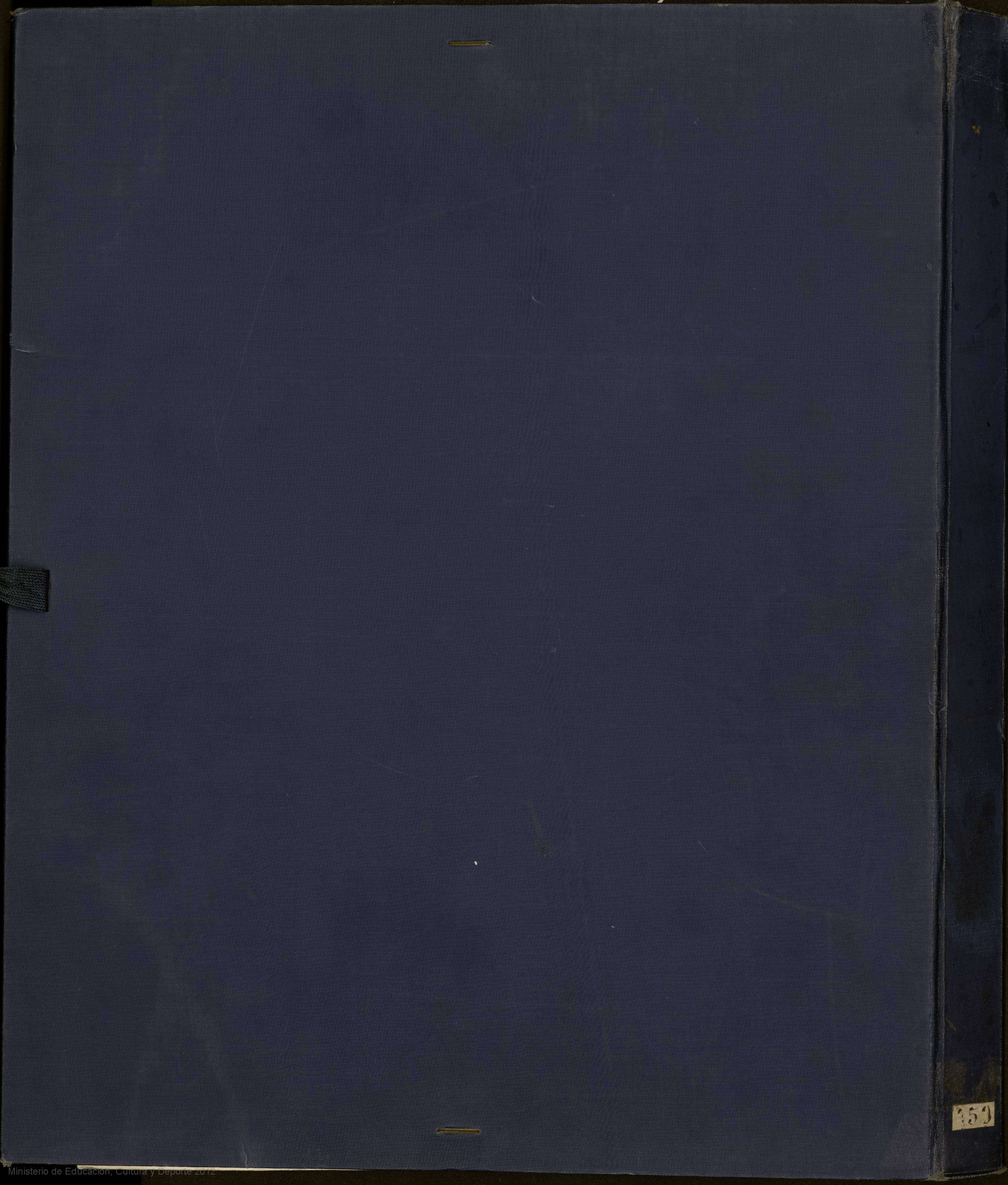
146



147



148



359